

Schloß-Kirche-Poser.



2  
S a m m l u n g

einiger

G e b e t h e.

---

Delitzsch,

gedruckt und verlegt von Joh. Heint. Schmidt.

1796.

Wenn ihr bethet, sollt ihr nicht viel plappern.

Matth. 6, 7.

Gott ist ein Geist, und die ihn anbethen, müssen ihn im  
Geist und in der Wahrheit anbethen.

Joh. 4, 24.

## Morgen- und Abendandachten.

## 1. Allgemeines Morgenbeth.

Pf. 5, 4. Herr, frühe wollest du meine Stimme hören! Frühe will ich mich zu dir schicken, und drauf merken.

**G**ütiger Gott und Vater! durch deine Gnade habe ich wieder diesen Tag erlebt, und ich erkenne es, wie vielen Dank ich dir dafür schuldig bin. Daß ich mich durch den Schlaf erquicket, an meinen Kräften neu gestärket, und durch den Anblick des Tageslichtes, und des vielen Guten, das du geschaffen und mir gegeben hast, erfreuet finde, das ist dein Werk. Ja, alles Gute, das ich genieße, kommt

von dir! O gib, daß ich das mit Aufmerksamkeit und mit gerührtem Herzen bedenke, und ja deiner nie vergesse, der mir Leben und alles, was ich habe, gegeben und bis hieher erhalten hat! Dein Schutz war über mir, da ich ruhig und unbesorgt schlief: und nun liebest du mich zum neuen Anschauen deiner Güte, und zu neuer Betreibung meiner Berufspflichten munter und vergnügt erwachen. So sehe ich es auch an mir selbst, daß deine Güte alle Morgen neu und deine Treue groß ist. Nimm dafür meinen demüthigen und freudigen Dank an.

Erhalte mich auch heute bey dem Einigen, daß ich

dich von Herzen fürchte und liebe, und der Gottseligkeit und Tugend nach deinen Befehlen treu bleibe. Denn mir, wenn ich vor dir recht und gut handle, kann ich ein zufriednes Herz haben, und wahrhaftig glücklich seyn. Hilf mir immer besser erkennen, was zu meinem Besten gereicht. Befestige in mir den Glauben an deinen Sohn, Jesum Christum, dessen Lehre Freude und Trost meiner Seele, und dessen Versöhnungstod die einzige Ursache meiner Seligkeit ist. Stärke meinen Vorsatz, auch die Zeit meines Lebens, die du mir neu schenkest, dir zu heiligen, und ein reines, unbeflecktes Gewissen und den Besitz deiner Liebe höher, als alle irdische Vortheile, zu achten. Entferne von mir alle gefährliche Reizungen zur Sünde, wozu mein Beruf, mein Umgang,

meine Verbindungen mit andern Menschen, und meine eigne Gemüthsart Gelegenheit geben könnten: und, wenn ich in Versuchung gerathen sollte, mich zu versündigen; so hilf, daß ich mich lebhaft erinnere, daß du bey mir bist, und alle meine Gedanken, Worte und Werke siehest; daß es schändlich sey, dich, unsern Vater und Wohlthäter, zu beleidigen, und daß ich von meinem ganzen Leben dir an jenem Tage Rechenschaft geben müsse: und stehe so mir bey, daß ich am Abende dieses Tages noch gewiß seyn könne, daß dieser Tag gut und dir wohlgefällig von mir angewendet worden sey.

Gib dein Gedeihen zu jedem rechtmäßigen und guten Vorhaben, und verleihe mir Muth und Kräfte, das recht auszurichten, was ich auch heute

in

in meinem Stande und Berufe thun soll. Bewahre mein Leben, meine Gesundheit, mein Vermögen, meinen guten Namen, vor Schaden und Kränkungen. Behüte meine Angehörigen mit mir vor Unglück und Herzeleid, und laß uns hingegen ferner deine Wohlthaten mit Zufriedenheit und dankbarer Freude genießen. Soll ich aber auch heute, nach deinem Willen einige Leiden und Bekümmernisse empfinden; so verleihe mir christliche Standhaftigkeit, ruhige Ergebung in deinen Willen, kindliches Vertrauen auf dich und deine Vorsehung, und getrostete Hoffnung, daß du, so lange ich hier lebe, alles wohl machen, und endlich die Seligkeit mir geben werdest, deren dieser Zeit Leiden nicht werth ist. Mache es mit mir, wie es dir gefällt. Denn du

weißt besser, als ich selbst, was mir gut ist.

Laß es allen Menschen an Leib und Seele wohl gehen, und alle es erkennen, daß ihr Glück dein Geschenk sey, damit sie alle desto mehr dich lieben, und desto williger thun, was du ihnen befohlen hast.

Und so gehe ich denn mit freudiger Hoffnung an meine Pflichten, und weiß, du wirst auch heute mein Beschützer, mein Beystand, mein segnender Vater, seyn, um Jesu, meines Heilandes willen. Amen!

Klagel. 3, 23. 24. Die Güte des Herrn ist alle Morgen neu, und deine Treue, o Gott! ist groß. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

Allgemeines Abend-  
gebeth.

I Sam. 7, 12. Bis hieher  
hat uns der Herr geholfen.

**B**armherziger Gott, du  
Herr meines Lebens!  
ich komme bey dem Schlus-  
se dieses Tages wieder mit  
Dank und Gebethe vor  
dich, der du mir bis hier-  
her geholfen, und auch heu-  
te so viele Wohlthaten er-  
wiesen hast. Du hast mich  
vor so vielem und mannig-  
faltigem Unglück bewah-  
ret, das mich hätte treffen  
können, und wohl man-  
chem meiner Mitmenschen  
wirklich getroffen hat. Du  
hast mir meine Gesundheit  
und Kräfte erhalten, mir  
Muth und Freudigkeit zu  
meinen Berufspflichten ge-  
geben, und meine Geschäfte  
gedeihen lassen, und so  
alle Umstände gelenket,  
daß sie mir zum Nutzen  
gereichten. Und vielleicht  
hast du heute auch den  
Grund zu manchem Gut-  
ten gelegt, das ich erst

künftig sehen und genießen  
soll. Jede Freude und  
Erquickung, die ich heute  
genossen habe, hast du mir  
gesendet. Auch die süße  
Ruhe des Schlags, der ich  
mich nun überlassen will,  
ist deine Wohlthat und  
deine Einrichtung, um  
mich durch erneuerte  
Kräfte zu dem, was ich  
morgen zu thun habe, wie-  
der stark und geschickt zu  
machen. Herr! überall  
sehe ich Beweise deiner  
liebreichen Fürsorge, und  
habe es Ursache, mich zu  
freuen und dir zu danken,  
daß du allen Menschen und  
auch mir so vieles Gute  
erweistest. Ja, mein Gott,  
danken will ich dir, und  
deinen Namen lobsingen,  
der du so gnädig bist!

Ach, hätte ich doch auch  
diesen ganzen Tag so ganz  
gewendet, daß ich mit ei-  
nem ganz reinen Herzen  
und Gewissen ist vor dir  
erscheinen könnte! Du,  
Allwissender, kennest mich  
voll-

vollkommen! Du hast auch heute jeden Gedanken meiner Seele, jede Empfindung meines Herzens, jede Absicht bey meinen Unternehmungen, jeden Schritt, jede That in meinem ganzen Verhalten gesehen, und was darinnen gut, und was böse war, untrüglich beurtheilet. Du kennest auch alle Fehler und Vergehungen, der ich mich heute schuldig gemacht, und übersiehst den Schaden, den ich dadurch mir und andern Menschen zugezogen habe. Gib nicht zu, o Gott, daß meine Sünden mir unbekannt bleiben, oder ich gleichgültig dabey sey! Laß mich vielmehr mein Unrecht so erkennen, daß ich es herzlich bereue, dir mißfällig geworden zu seyn. Vergib mir, um des Verdienstes Jesu Christi, deines Sohnes, meines Erlösers willen, alle, auch meine verborgnen Fehler, und

sey mir um seinetwillen gnädig. Hilf aber auch, daß die Empfindung meiner Schuld mir ein desto stärkerer Antrieb zur Behutsamkeit in meinem ganzen künftigen Verhalten, und zum größern Eifer in meiner Besserung sey, und laß mir den guten Vorsatz, immer frömmere und tugendhafter mein Leben zu führen, durch den Beystand deines Heiligen Geistes gelingen.

Wer weiß, wie viel Zeit mir noch zum Wachsthum im Guten übrig seyn mag? Ein Theil derselben ist auch mit diesem Tage vorbei, und ich bin wieder der Zeit der Vergeltung, der Ewigkeit, um einen Schritt näher gekommen. Gott! verleihe mir Weisheit, das zu bedenken, und auf die unbekanntete Stunde meiner Abforderung zur Rechenenschaft vor dir bereit zu seyn. Erinnerung mich selbst

daran, wie leicht jeder Tag für mich der letzte seyn könne, damit ich die Sorge für meine Seele nie aufschiebe, sondern, weil es noch Zeit ist, meinen ganzen Fleiß darauf wende.

Nun, im Vertrauen auf deine Barmherzigkeit und Güte, begeben mich zur Ruhe. Du, Allmächtiger und Allgütiger! wachest über mir, während der Zeit, da ich von mir selbst nichts weiß, und mich selbst zu beschützen, nichts vermag. Ich gebe mich also getrost in deine Hände, mein Schöpfer und Vater! der du mir das Leben gegeben, mich bisher erhalten, und mit so unzählbaren Wohlthaten gesegnet hast. Nimm mich auch diese Nacht hindurch in deine Aufsicht und unter deinen Schutz. Wende Gefahr, Schrecken und Unglücksfälle von mir und von den Mei-

ngen, von diesem Orte, und von allen Menschen ab. Laß mich durch einen sanften Schlaf erquicket werden, und dann morgen mit neuem Danke gegen dich, mit neuen Entschliefungen zur christlichen Rechtschaffenheit, und mit neuer Willigkeit und Kraft zu meinen pflichtmäßigen Arbeiten erwachen. Immer sey deine Gnade mit mir, um Jesu Christi willen! Amen!

Pf. 4. 9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn du, Herr! hilffest mir, daß ich sicher wohne.

## 2. Gebethe auf jeden Wochentag.

### Am Sonntage.

#### Des Morgens.

Pf. 5, 8. Ich will in dein Haus gehen, auf deine große Güte, und anbethen zu deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.

**G**ott, ich freue mich dieses Tages, und deiner

ner Güte, die mich ihn hat erleben lassen! Es ist der Gedächtnistag des Ursprungs aller Dinge und unsrer Erlösung; der Tag der feyerlichen Gottesverehrung, der Ruhe und der Erholung. Millionen Menschen, alle, die Gott und Jesum kennen, versammeln sich heute zu seiner feyerlichen Anbethung, Gott, Vater, Sohn und Geist, mit Herz und Munde zu bekennen, ihm für seine Wohlthaten zu danken, sich seiner Güte zu freuen, im Vertrauen auf ihn zu stärken, und sich neues Licht und neue Kraft zur Erfüllung ihrer Pflichten zu erbitten; sie versammeln sich, insbesondere Jesum Christum zu verehren, seines großen Verdienstes eingedenk zu seyn, und sich im Glauben an ihn zu befestigen, zur Befolgung seiner Gebote zu erwecken, und zur Nachahmung seines Beyspiels anzufeuern.

Auch ich will heute dich mit meinen Brüdern gemeinschaftlich anbethen, großer Gott, Schöpfer, Vater! Auch ich will mich zu dem Ende an dem Orte deiner öffentlichen feyerlichen Verehrung finden lassen, dich mit Herz und Mund für alle deine unaussprechlichen Wohlthaten zu preisen, und die Predigt des Evangeliums Jesu Christi, deines Sohnes, zu hören. Laß die Feyer dieses Tages für mich und alle, die dich verehren, heilsam und erfreulich seyn. Laß uns durch dieselbe in Erkenntniß der Wahrheit, im Vertrauen auf dich, im Glauben an Jesum Christum, den du gesandt hast, in der Nachahmung seines Beyspiels, in der Liebe zu dir und zu ihm, in der Liebe zu allen Menschen, in Zufriedenheit, Geduld und Hoffnung, wachsen; laß uns durch sie verständiger, beser

fer und glückseliger werden. Dein Geist sey heute mit allen deinen Berehrern, daß Erkenntniß, Weisheit, Glaube, Tugend, Freude und Glückseligkeit verbreitet, und reicher Saame auf jenen großen Tag der Aernthe ausgestreuet werde. Segne uns alle mit Licht und Kraft, mit Trost und Hoffnung. Segne auch mich, mein Vater, mit zeitlichem, geistlichem und ewigem Guten, durch Christum! Amen!

Des Abends.

Joh. 17, 17. Heilige uns, Vater, in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.

**D**ank sey dir, lieber himmlischer Vater, für die Ruhe dieses Tages, für alle Gelegenheiten und Erweckungen zum Guten, für die Freude und den Trost, womit du mich begnadiget, für alle die guten Gedanken, Empfin-

dungen, Entschloßungen und Bestrebungen, die du durch dein Wort und deinen Geist in mir hervorgebracht hast! Gib, daß ich meine Dankbarkeit thätig erweise. Laß mich, nicht nur dem Namen nach, sondern in der That, einen wahren Christen seyn, und dazu auch die Lehren und Ermahnungen, die ich heute gehört habe, mir wohl zu Nutzen machen. Was ich gehört und gelernet habe, laß tief meiner Seele eingepräget bleiben, daß ich jederzeit daraus Warnung vor der Sünde, Erweckung zum Guten und Trost im Leiden und Tode schöpfen möge. Laß deine, in dem Evangelium Jesu Christi geoffenbarte, Liebe gegen uns Menschen immer lebhafter von meinem Herzen empfunden werden, damit ich dir recht feste vertrauen, recht treu gehorchen, mit deinen Schickungen zufrieden seyn, und

und mich deinem Willen unbedingt ergeben lerne. Laß diese deine Liebe auch in diesen Abendstunden den Grund meiner Ruhe und Hoffnung seyn. Du wirst, als ein guter Vater, auch in dieser Nacht für mich sorgen, mich beschützen, erhalten und stärken. In dieser Zuversicht begeben sich zur Ruhe, um morgen mit neuem Eifer und neuen Kräften die Geschäfte meines Berufs anzutreten, und in demselben, durch deine Gnade, das Gute zu vollbringen, zu welchem ich heute erweckt worden bin. Dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Amen!

### Am Montage.

#### Des Morgens.

Sprüche. 16, 3. Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen.

So gehe ich denn, o Gott! durch die

Ruhe des gestrigen Tages, und durch den erquickenden Schlaf dieser Nacht gestärket, mit Freuden wieder an meine Arbeit. Dank sey dir, daß du mir Kräfte zur Arbeit verliehen, und Gelegenheit verschafft hast, sie zu gebrauchen. Deine Weisheit und Güte hat den Menschen nicht zur Trägheit und Unthätigkeit, sondern zur Geschäftigkeit bestimmt, wie alles in der ganzen Natur stätswirksam ist, und wie du selbst, unser Schöpfer, Erhalter und Regierer, stätswirkest, und stätswirkest, wie auch dein Sohn, unser Erbsener und Herr, stätswirksam zum Besten der Menschen wirket, und noch wirket. Laß mich denn auch meine Werke aus Gehorsam und aus Pflicht gegen dich vollbringen, der du die Arbeit befohlen, laß sie mich, als dein Werk, im Vertrauen auf

auf dich und aus Liebe zu den Menschen vollbringen. Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Treue regiere mich bey allen Geschäften meines Berufs, und der Gedanke an Dich, den Allwissenden und Allgegenwärtigen, leite alles mein Thun und Denken. Das Wort Jesu: Wer im Gerinnen treu ist, wird über Biel gesehet werden, soll mir der kräftigste Antrieb bey allen meinen Geschäften seyn. Und du, bester, gütigster Vater! der du mir diese Arbeit aufgetragen hast, wirst ihren Anfang, ihren Fortgang und ihr Ende, durch deine weise Vorsehung begünstigen, und sie weder für mich, noch für andere, ganz unnütze seyn lassen. Segne auch alle, die an diesem Tage mit redlichem, dir ergebenen, Herzen arbeiten werden, und laß ihre Arbeit in Zeit und Ewigkeit reiche Früchte bringen,

durch Jesum, unsern Herrn. Amen!

## Des Abends.

Pf. 128, 2. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit.

**D**ank sey dir, bester Vater im Himmel! daß die Arbeit dieses Tages glücklich vollendet ist. Deine Allmacht und Güte hat meine Kräfte erhalten und gestärket, und meine Arbeit auf mancherley Weise wohl gelingen lassen. Präge mir dieß an diesem Feyerabend recht lebhaft ein, und erwecke mich dadurch zu herzlichem Preise deiner über uns waltenden Fürsorge. Habe ich mein Tageswerk nicht nach deinem Wohlgefallen vollendet, nicht mit einem dir dankbaren, gehorsamen und ergebenen Herzen, habe ich mich durch Trägheit, Unwillen, Unzufriedenheit, Neid, Mißgunst, oder andere Laster

zu

zu Fehlritten verleiten lassen, o so verzeihe mir, um Christi, meines Erldfers willen, meine Versündigungen, und hilf mir, durch die Kraft deines Geistes künftig besser werden! Laß mich die Kräfte, die du mir verliehen hast, auf die beste, würdigste Weise gebrauchen, und viel Gutes, lauter Gutes, immer mehr Gutes, wirken und befördern. Und so wirst du mir auch deinen Segen nicht versagen, der du uns alle so gern segnest und ewig segnen willst. Ja, schon in dieser einbrechenden Nacht wirst du durch einen sanften und erquickenden Schlaf mich segnen und zu den morgenden Geschäften stärken. Deine Gnade und die Gnade Jesu Christi, unsers Herrn, sey in dieser Nacht über mich und über alle, die dich fürchten. Amen!

Am Dienstage.

Des Morgens.

Pf. 8, 5. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und das Menschenkind, daß du dich sein annimmst!

**G**ott, Schöpfer, Erhalter und Regierer aller Dinge! durch dich bin und lebe auch ich; und ich freue mich dessen, daß ich bin und lebe, und daß ich es weiß, daß ich durch dich bin und lebe. Auch mich hast du zum Menschen gemacht, zur Würde vernünftiger und unsterblicher Geschöpfe erhoben, mit großen Fähigkeiten und Kräften begabet, und einer ewig zunehmenden Vollkommenheit und Glückseligkeit fähig gemacht. Und seitdem du mich ins Leben gerufen hast, hast du väterlich für mich gesorget, Leben und Gesundheit erhalten, Nahrung und Kleidung gesendet, und alle meine Schicksale aufs

aufs Beste regieret. Lob und Preis sey dir, Allgütiger, Urheber, Erhalter und Regierer aller Dinge! daß du auch mich in den Zustand gesetzt hast, in dem ich mich befinde; daß du mich in demselben von Tage zu Tage erhältst, und immer größerer, zeitlicher und ewiger Vollkommenheit und Glückseligkeit entgegen führst, und entgegen führen willst. Laß diese deine alles schaffende und erhaltende Vorsehung auch heute und alle Tage meines Lebens über mich, und über alle deine Kinder auf Erden, laß sie über uns walten in Ewigkeit. Gib es mir immer mehr zu erkennen, daß ich durch dich bin, unter deiner ganz besondern Aufsicht stehe, und, wenn ich mich nur fest an dich halte, nie unglücklich seyn und werden kann, damit ich dir kindlich vertraue, mich in allen meinen Be-

kümmernissen und Anliegen zu dir wende, meine Sorgen auf dich werfe, das willig thue und leide, was du mich thun und leiden heißest, mit deinen Schickungen und meinem Zustande jederzeit zufrieden, und in dieser und jener Welt so glücklich seyn und werde, als ich, unter der Aufsicht des weisesten, gütigsten, mächtigsten Vaters, seyn und werden kann. Amen!

### Des Abends.

1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorgen werfet auf Gott, denn er sorget für euch!

Alles, was im Himmel und auf Erden ist, erfährt die Wirkungen deiner Allmacht, Weisheit und Güte, Gott, du Schöpfer aller Dinge! Auch ich habe sie heute, so wie an jedem Tage meines Lebens, erfahren. Du hast diesen Tag mein Leben und meine Gesundheit erhalten,

ten, mich vor großen Widerwärtigkeiten bewahret, meine Arbeiten und Geschäfte begünstiget, und mich mannichfaltige Freuden genießen lassen. Deiner weisen Fürsorge überlasse ich auch mein Leben und meine Schicksale, nicht nur in dieser Nacht, sondern auf die ganze Zeit meines Hierseyns, mit der größten Zuversicht und der völligsten Ergebung in deinen Willen. Alle meine Sorgen werfe ich auf dich; denn du sorgest für mich. Wie du mich führst und führen wirst, so will ich gerne gehen. Ist es deiner Weisheit gefällig, mich morgen und mehrere Tage auf Erden leben zu lassen; so erhalte und stärke nur in mir den Sinn, jeden Tag zu meiner Besserung wohl zu benutzen, und jeden Schritt meiner Lebensbahn mit guten, edlen Thaten zu bezeichnen. Leite mich durch deinen Geist

zur Demuth und Zufriedenheit in allen Umständen meines Lebens! Du, bester Vater, mißest alle unsre Lasten nach unsern Kräften ab, legest keinem mehr auf, als er tragen kann, und wendest alles zum Besten! Deiner Vorsorge will ich fest vertrauen, im Leben und im Sterben. Und wenn ich bald, wenn ich noch diese Nacht sterben sollte; so wirst du mich durch Jesum, und um Jesu willen, der auch im Tode Helfer und Erretter ist, von allem Uebel erlösen, und meinen Geist, den ich dir iht und allezeit befehle, in dein himmlisches Reich führen. Dir sey Ehre in Ewigkeit! Amen!

### An der Mittwoch.

#### Des Morgens.

Koloss. 3, 17. Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu,

fu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

**M**it welchem Gedanken könnte ich diesen Tag und alle Tage meines Lebens würdiger anfangen, als mit den Gedanken an dich, theurester Erlöser! Und wie könnte ich sie alle glücklicher durchleben, als wenn ich mir dich, meinen Herrn und Vorgänger, stets zum Muster vorstelle, und dein Bild immer in meinem Herzen trage! Du bist ja der größte Freund und höchste Wohlthäter aller Menschen! Du bist uns zum Besten auf diese Welt gekommen, bist alles gewesen, was wir sind, hast alles erfahren, gethan, erduldet, was wir erfahren, thun und erdulden müssen, um durch dein Beispiel uns zu belehren, aufzumuntern, zu beruhigen und zu trösten. Du hast die Lehre der Wahrheit vom Himmel auf die Erde gebracht. Du bist

für uns alle gestorben, und hast durch deinen Tod allen und jeden Errettung vom Tode und ewigen Verderben, Unsterblichkeit und ewiges Leben erworben. Du bist in deine Herrlichkeit zurück gefehret, und hast allen deinen Verehrern die Hoffnung gemacht, daß sie dir dahin folgen sollen, wo du bist. Mache mir heute und alle Tage meines Lebens den Werth deiner Wohlthaten recht bekannt, damit ich auf dieselben alle meine Beruhigung, Trost und Hoffnung im Leben und Sterben baue, und durch sie angetrieben werde, dir, meinem Herrn, zu gehorchen, deinen Vorschriften und Muster zu folgen, und so zu denken und zu handeln, wie du, mein Erlöser! gedacht und gehandelt hast. Das soll heute und allezeit mein fester Vorsatz seyn. In meinem ganzen Vorhalten gegen Gott und

Mens

Menschen, gegen Freunde und Feinde, gegen Tugendhafte und Lasterhafte, bey meinen Arbeiten und Erholungen, in Leiden und in Freuden, in der Einsamkeit und in der Gesellschaft, allenthalben will ich mir dein Bild vor Augen stellen, und so, wie du, will ich denken und reden, und handeln und arbeiten, und genießen und leiden, und leben und sterben. Stärke mich durch deinen allmächtigen Geist, diesen Verpflichtungen immer treuer nachzukommen. Unter deiner Aufsicht und Regierung hoffe ich mit Zuversicht alles, was mich heute, was mich die ganze Zeit meines Lebens, was mich im Tode, was mich in jener Welt und in alle Ewigkeit erfreuen und beglücken kann. Amen!

Des Abends.

Koloss. 2, 6. Wie ihr angenommen habt den Herrn

Christum Jesum, so waret in ihm.

Als dein Erlöseter, dein Bekenner und Nachfolger, o Jesu! wollte ich diesen Tag denken und handeln. Unter deinem Schutze ist er glücklich übergegangen. Möchte ich doch auch in der Ausführung meines Vorsatzes glücklich gewesen seyn! Möchte doch mein Sinn und Wandel dir ähnlicher, dir und deinem himmlischen Vater wohlgefälliger, und ich zur nähern Gemeinschaft mit dir in jener bessern Welt fähiger geworden seyn! Noch bin ich bey weitem nicht so rein von der Sünde, so fertig in der Tugend, so gehorsam, so Gott ergeben, so keusch, so liebevoll gegen meine Brüder, so geschäftig im Guten zum Wohl der Menschen, so uneigennützig, so sanftmüthig, so demüthig, so verständig, so himmlisch gesinnet,

sinnest, als du es, o Jesu, warest! Auch heute habe ich manchen Fehltritt begangen, auch heute bin ich von deinem erhabenen Muster abgewichen. Laß mich in der Kraft deines Verdienstes Trost der Vergebung meiner Sünden und Abweichungen finden, und verleihe mir Kraft, du, der du mich von Sünden erlöset hast, mich ihrer Herrschaft immer standhafter zu entziehen, und nur deiner Lehre zu folgen, deiner Liebe zu danken und sie nachzuahmen, und deinen Verheißungen ewiger Seligkeit im Leben und Sterben mit fester Zuversicht zu vertrauen. Auch diese Nacht laß sie den festen Grund meiner Hoffnung und Seelenruhe seyn. Dir lebe ich; dir sterbe ich; dein bin ich, ich sterbe oder lebe! Amen!

Am Donnerstage.

Des Morgens.

Jes. 48, 17. So spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige in Israel: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Wege, den du gehest.

**G**ott! du hast mich zum Leben und zur Glückseligkeit erschaffen, und durch deinen Sohn erlöset lassen. Um deine Liebe an mir zu vollenden, willst du mich durch deinen Geist heiligen und zum Gemisse des zukünftigen Lebens und der ewigen Seligkeit geschickt machen. Durch seine gnädigen Wirkungen soll meine schwache fehlerhafte Natur von ihren Mängeln gereinigt, und zu guten Gewohnheiten und Fertigkeiten gebildet werden. Dieß hast du mir verheißet, und dazu hast du mir die heilsame Lehre

Jesu

Jesu Christi, meines Herrn, gegeben. Laß diese große Wohlthat bey dem Anfange des heutigen Tages mein Herz erfreuen. Sie ist mehr, als das Leben des Leides, das ich igt, nachdem ich erwachet bin, mit Freuden wieder empfinde. Lehre mich doch auch meine Seele höher achten, als meinen Leib, und für ihre Glückseligkeit durch Liebe zur Wahrheit und Tugend, durch treue Folgsamkeit gegen dein heiliges Wort, und durch ernstlichen Abscheu vor Irrthum, Unglauben, Aberglauben, Bosheiten und Lastern, treu und eifrig sorgen. Dann wird dein Geist in mir leben und wirken, und das Werk meiner Heiligung, das Werk christlicher Besserung und Tugend in mir anfangen, fortsetzen und vollenden, und mich immer fähiger machen, die Glückseligkeit zu erlangen und

zu genießen, zu welcher ich von dir erschaffen, und durch deinen Sohn, Jesum Christum, erlöset bin. Hilf mir dazu, barmherziger Vater! Laß dein Reich kommen. Laß Irrthum und Thorheit, Unglauben und Aberglauben, Sünde und Unglückseligkeit, von der Erde immer mehr vertilget, und Wahrheit und Glauben, und Tugend und Glückseligkeit allenthalben verbreitet werden. Lehre mich heute und allezeit, lehre alle Menschen, thun nach deinem Wohlgefallen; dein guter Geist führe uns auf ebner Bahn. Amen!

## Des Abends.

Röm. 8, 9. Wer Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Als ein Christ soll ich mich einer vorzüglichen Heiligkeit und Tugend bestreben. Ich soll weiser, besser, von Sünden

den und Fehlern freyer, im Guten geübter und vollkommener, froher, zufriedener und glückseliger seyn, und immer mehr werden, als andere, die das Glück nicht haben, Christen zu seyn. Bin ich das nun wirklich, und habe ich diesen nun verfloßnen Tag wirklich als ein Christ durchlebet? Ach Gott, wie weit bin ich noch von der Vollkommenheit entfernt, der dein Geist mich entgegen führen soll und so gern will, wenn ich ihm nicht widerstrebe! Ach! noch immer gebe ich lieber den betrüglichen Täuschungen sinnlicher Lüste, als der Weisheit, Gehör, die dein Geist mich lehret, noch immer strebe ich mehr nach irdischen Gütern und Fleischesbefriedigungen, als nach Weisheit und Tugend und Geistesvollkommenheit. O vergib mir, gnädiger und barmherziger Vater, vergib mir

die Trägheit und Nachlässigkeit, deren ich mich so oft schuldig mache! Ich will sie künftig mit allem Ernste bestreiten, und mit jedem Tage, den deine Weisheit meinem Leben hinzusetzt, in der christlichen Tugend und Vollkommenheit immer eifriger und thätiger, meinem Heilande immer ähnlicher und der Glückseligkeit der zukünftigen Welt immer fähiger zu werden suchen. Hilf mir und allen meinen Brüdern durch deinen allmächtigen Geist, um Jesu Christi willen. Amen!

Am Freytag.

Des Morgens.

Pf. 63, 7. Wenn ich erwache, so rede ich von dir.

**H**err, mein Gott, mein Erhalter und Wohlthäter! mit Rührung und Freude danke ich dir ist wieder, daß du mich auch diesen Tag hast erleben lassen. Du hast mich die

Nacht

Nacht über beschützet und durch den Schlaf erquicket, und von dir habe ich die erneuerte Munterkeit, mit welcher ich nun abermal die Erfüllung meiner Pflichten übernehmen kann. Gib mir das so zu erkennen und zu empfinden, daß es mir nte aus dem Sinne komme, wie ganz ich dir angehöre, und wie viel ich dir schuldig bin.

Leite mich nun auch an diesem Tage mit deiner Gnade auf lauter guten Wegen. Bewahre mich vor aller Ungerechtigkeit und Sünde, die doch am Ende nichts anderes, als das äußerste Elend, nach sich ziehet. Mache mich wachsam und stark gegen die Versuchungen, die mir heute vorkommen könnten, damit ich nicht am Abende Bergehungen gegen dich und Sünden wider mein Gewissen mit bitterm Schmerze zu bereuen habe. Gib meinen rechtmäßigen

Beschäftigungen und Unternehmungen einen guten Fortgang, da ohne dein Gedeihen doch alle unsere Arbeit vergebens ist. Wende Gefahr und Unglück ab von mir und von denen, die mir angehören. Erbarme dich auch, als ein gütiger Vater, aller Menschen, die mit mir deine Kinder sind, und laß die Welt deines Segens voll werden.

Dir, mein Gott! übergebe ich also auch für heute mein Herz, mein Leben, meine Schicksale. Erhalte mich nur in deiner Gnade und Liebe, und laß dann alles, was mir begegnen soll, zu meinem Besten dienen. Du wirst mich gnädig erhören, wie du durch Christum mir verheißest hast. Amen!

### Des Abends.

Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich.

Gnädiger Gott! unter deinem Schuß und Segen ist auch dieser Tag von mir zurückgeleget, und ich beschließe ihn mit innigem Danke gegen dich für alle das Gute, das du mir an demselben erwiesen hast, für die Erhaltung meines Lebens und meiner Gesundheit, für die Abwendung so manches, sonst möglichen, Unglücks, für den gesegneten Fortgang meiner Arbeiten, und auch für die Wohlthat, daß ich mich nun einer erquickenden Ruhe überlassen kann. Das erkenne ich mit gerührtem Herzen, und freue mich deiner Güte.

Habe aber auch Geduld mit meiner Schwachheit, und mit allen den Fehlern und Sünden, deren ich mich ist schuldig finde, und die du, o Gott, an mir auch heute bemerktest, und mache sie mir so offenbar, daß ich sie herzlich bereue, und desto ge-

wissenhafter künftig vermeide. Laß mich denn mit Freudigkeit Antheil haben an der Vergebung und Begnadigung vor dir, die mir dein Sohn, Jesus Christus, durch seinen Tod erworben, und durch sein Evangelium zugesichert hat.

Gib mir, da wieder ein Tag dahin ist, neues lebhaftes Andenken daran, wie schnell meine Lebenszeit vorüber eilt, und hilf mir, einen jeden Theil derselben so anzuwenden, daß ich auch vor dem letzten meiner Tage, der vielleicht bald und unvermuthet kommen kann, nicht erschrecken darf.

Darauf lege ich mich getrost zur Ruhe, und übergebe mich und die Meinigen und alle Menschen deinem allmächtigen und väterlichem Schutze. Wache du über mich mit deiner Liebe, so wird kein Verderben mich treffen, und

und, wenn ich morgen erwache, soll mein Herz wieder mit Freuden deines Ruhmes voll seyn. Segne mich, mein Gott und Vater! nach deiner ewigen Güte, so lange ich hier lebe, und dort in deinem Reiche. Amen!

### Am Sonnabende.

#### Des Morgens.

Ps. 90, 4. Tausend Jahre sind vor dir, wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

So habe ich denn, durch deine Güte, und unter deiner alles schützenden und erhaltenden Vorsehung, himmlischer Vater, wieder einen Tag erlebet, einen Tag dieses kurzen und doch so wichtigen Erdenlebens! Ja, wenig sind die Tage dieses Lebens, und schnell und unvermerkt fliehen sie dahin! Aber dieß ist auch nicht mein rechtes eigentliches Leben, sondern nur

der Anfang, nur der Weg zu demselben. Hier lebe ich, um Gutes zu lernen, Gutes zu thun und Gutes zu genießen; und einst soll ich das Gelernte anwenden und ausüben, einst mehr thun und mehr genießen, als ich hier vermag. Hier bin ich, meine Kräfte anzubauen und auszubilden, um sie dort zu höhern Geschäften anzuwenden zu können. Und alles, was ich hier erfahre, ist Mittel, meine Kräfte zu üben und zu erhöhen, alles ist Veranlassung, verständiger, weiser, besser, glückseliger zu werden. Alles hängt mit der zukünftigen Welt und mit der ganzen endlosen Ewigkeit zusammen. Was ich hier säe, das werde ich dort änten.

Nun, so will ich doch auch heute so leben, daß ich guten Samen auf die künftige Aernnte ausstreue. Auch diesen Tag will ich,

in Aussicht auf die Ewigkeit, dem Glauben und der Gottseligkeit heiligen, die die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens hat. Jede Stunde, jeden Augenblick der kurzen, schnell verfließenden Zeit dieses Lebens will ich wohl anlegen, jede Gelegenheit zum Guten nutzen, und mich immer sorgfältiger bemühen, Gutes zu lernen und zu thun, und zum Gutesethun geschickter zu werden. Gott, stärke und befestige mich in diesen Entschlüssen, und begünstige die Ausführung derselben durch deine weise und gnädige Fürsorge! Dir, Herr und Vater meines Lebens! Befehle ich meinen Leib und meinen Geist, meine Unternehmungen und Geschäfte, die Schicksale und Veränderungen meines Lebens, und alles, was ich heute lernen, thun und erfahren werde. Gib,

daß ich recht viel Gutes lerne, viel Gutes thue, und mich des Guten herzlich erfreue! Amen!

### Des Abends.

2 Sam. 7, 18. Wer bin ich, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast!

**G**ott, so ist nun diese ganze Woche mit allen ihren Arbeiten, Begniffen, Freuden und Leiden dahin! So schnell, so unvermerkt vergeht ein Tag, eine Woche, ein Jahr meines kurzen, ungewissen Erdenlebens, nach dem andern, bis sie alle vergangen seyn werden! Und wer weiß, wie bald sie alle dahin sind! Werde ich doch täglich älter und zum Tode reifer! Weiß ich doch nicht, ob ich noch ein Jahr, noch eine Woche, noch einen Tag leben werde! Und die wenigen oder vielen Tage meines Lebens werden

den dahin seyn, ehe ich es vermerke.

Doch ich stehe ja auf jeder Stufe meines Lebens unter deiner Aufsicht, weiser, gütigster Vater! Ich weiß, daß auch das Ende meines Lebens nicht Tod für mich, sondern durch Jesum Christum Leben, Hingang zum höhern, bessern Leben, zu höherer Vollkommenheit, Thätigkeit und Glückseligkeit seyn soll. Und dabey erfahre ich auch täglich, daß kein Tag dieses gegenwärtigen kurzen Lebens unbezeichnet von vielen und großen Beweisen deiner väterlichen Barmherzigkeit und Güte dahin gehet. Auch an jedem Tage dieser verfloßnen Woche habe ich sie in reichem Maasse erfahren. Du, Herr und Vater meines Lebens, hast mich erhalten, gestärket, beschühlet, gesegnet, erfreuet, getröstet, wie du es alle Wochen und alle

Tage meines Lebens bis hierher gethan hast. Dank, ewiger Dank sey deiner Vatergüte für alles Gute, das du mir in dieser vergangenen Woche reichlich und täglich hast; zufließen lassen! O, wie sind deine Wohlthaten so groß und viel! und wie viel zu geringe bin ich aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast! Denn wie wenig erkenne und schätze ich oft deine Wohlthaten; und wie wenig lasse ich mich durch sie zur Besserung leiten! Wie unzufrieden, wie ungeduldig bin ich oft bey deinen Schickungen! Vergib mir auch diese und alle meine Sünden um Jesu Christi willen, und hilf, daß ich dankbarer, gehorsamer, dir ergebener, zufriedener, und im Genusse so vieler Güte immer glückseliger werde.

Dir, und meinem Herrn und Erlöser, befehle  
ich

ich meinen Geist und meinen Leib, meinen Stand und Beruf, meine Wünsche und Bemühungen, meine Freunde und meine Feinde, mein Leben und mein Sterben; du wirst alles, das hoffe ich so gewiß, als du mein gnädiger Gott und Vater, und Jesus Christus mein Erlöser und Seligmacher ist, du wirst alles wohl machen. Gib mir nur Gnade, jeden Tag und jede Stunde, die du meinem Leben noch hinzufügest, wohl anzuwenden, immer reiner von Sünden, immer verständiger und besser, immer geschäftiger im Guten, immer zufriedener und ruhiger, meinem Heilande immer ähnlicher, und durch das alles dir immer wohlgefälliger und zu jenem bessern, ewigen Leben immer geschickter zu werden! Dein laß mich seyn und bleiben ist und in Ewigkeit, Amen!

### 3. Kürzere Gebethe für Kinder.

#### Morgengebeth.

**M**ein lieber himmlischer Vater! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir eine sanfte Ruhe verliehen, und mich gesund und fröhlich hast aufwachen lassen. Behüte mich diesen Tag vor Unglück und Gefahr. Bewahre mich vor Sünden, und gib, daß ich fromm werde. Erhalte mir meine lieben Aeltern (und Geschwister) gesund, und gib uns und allen Menschen, was uns gut ist. Du weißest am besten, was wir bedürfen, und das wollen wir von dir erwarten, der du uns alles Gute geben kannst. Amen!

#### Ein anderes.

**D**ank sey dir, lieber himmlischer Vater! daß ich diesen Tag wieder gesund erlebet habe. Du hast

hast in der vergangenen Nacht alles, was mir schaden konnte, väterlich abgewendet, und mir eine sanfte Ruhe geschenkt, durch die ich mich aufs neue gestärket fühle. O gib, daß ich heute recht viel Gutes lerne, und, als ein gutes Kind, dir und meinen lieben Aeltern und Lehrern wohlgefällig lebe! Bewahre mich vor Ungehorsam, Eigensinn und andern bösen Gesinnungen und Handlungen. Der Gedanke an dich, den Allwissenden und Allenthalbengegenwärtigen sey immer lebhaft in meinem Herzen! Erhalte mich und die lieben Meinigen gesund, und schenke uns alles, was uns wahrhaftig nützlich ist. Amen!

## Abendgebet.

**D**ir habe ich es zu verdanken, lieber Gott und Vater! daß ich diesen Tag gesund und ver-

gnüg zurück geleet habe. Auch heute hast du mir sehr viel Gutes erzeiget. Ich danke dir dafür von ganzem Herzen, und bitte dich zugleich, gib mir Kraft, daß ich immer weiser und besser werde, damit ich diese Wohlthaten recht anwende. Sey auch diese Nacht mein Vater und Beschützer, und laß mich nach einer sanften Ruhe morgen gesund und fröhlich wieder aufstehen. Amen!

## Ein anderes.

**L**ieber Gott! ich danke dir, daß du mich diesen Tag gesund erhalten und mir viel Gutes gethan hast. Vergib mir, lieber Vater! alles, was ich nicht recht gethan habe. Ich will mich gerne bemühen, es nicht mehr zu thun, sondern besser und frömmere werden. Laß mich gesund schlafen, und zu neuem Fleiß und Gehorsam erwachen. Amen!

II. Tisch

## II.

## Tischgebethe.

## Vor Tische.

Lieber Gott! du hast uns diese Speisen besche-  
ret; als deine Gaben wol-  
len wir sie ißt zu uns neh-  
men und genießen. Gib,  
daß wir dadurch gestärket  
und erquicket werden, und  
laß sie uns zur Gesundheit  
gedeihen. Amen!

Du, Vater! bist, der  
uns und alles nährt,  
Du, Vater! bist, der Speis  
und Trank bescheret.  
Laß uns die Gaben wohl  
gedeihn,  
Und im Genuß derselben  
mäßig seyn!

Der du von allem, was  
da ist,  
der Schöpfer und Er-  
halter bist,  
Du öffnest deine milde  
Hand  
und streuest Segen auf  
das Land.

Du hast auch uns bisher  
genährt,  
und mehr, als nöthig war,  
bescheret.

O segn' auch, was du ißt  
uns giebst,  
der du so väterlich uns  
liebst!

Bei deiner Gaben Ueber-  
fluß  
sey unser Herz froh im  
Genuß.

Laß deiner Güte recht uns  
freun  
und immerdar ihr dankbar  
seyn!

Schmecket und sehet, wie  
freundlich der Herr ist!  
Wohl allen, die auf ihn  
trauen! Ps. 34, 9.

Es wartet alles auf dich, Herr!  
daß du ihnen Speise gebest  
zu seiner Zeit. Ps. 104, 27.

## Nach Tische.

D Vater! der du allen  
Menschen und Thie-  
ren ihre Speise giebest,  
wir

wir danken dir, daß du uns ißt mit deinen Gaben erquicket hast. Erfülle unsre Herzen mit Wohlseyn und Freude, und beschere uns ferner, was wir bedürfen. Gib auch, daß wir dich kindlich lieben, und deines ewigen Segens theilhaftig werden. Amen!

Unser Vater, der uns liebt,  
 Der uns, was uns gut ist, giebt;  
 Gab auch ißt uns Speis und Trank;  
 Lobt den Vater, sagt ihm Dank!  
 Aller Segen kommt vom Herrn!  
 Dankt ihm, und gehorcht ihm gern,  
 Liebt ihn, freuet euch des Herrn!

Danken, danken wollen wir,  
 Dir, o milder Vater! dir,  
 Dir zu dienen, Gott! uns freun,  
 Willig auch zur Arbeit seyn,  
 Bis in deiner Seligkeit,  
 Nachdurchlebter Pilgerzeit,  
 Uns dein Anschau selbst erfreut!

Danket dem Herrn!  
 denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Num danket alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden; der uns von Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes. Er gebe uns ein fröhlich Herz, und verleihe immerdar Friede zu unsern Zeiten. Seine Gnade sey stäts mit uns, und beglücke uns, so lange wir leben! Amen!

## III.

## Communionandachten.

Erweckungen zur Selbstprüfung und guten Entschließungen vor dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Ps. 139. Erforsche mich, Gott! und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ichs meyne; und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigen Wege!

**I**ch bin entschlossen, mit andern Mitgliedern der christlichen Kirche durch den Genuß des heiligen Abendmahls das gläubige Andenken des Verlöblichstodes Jesu Christi zu feyern, mich davon, daß er zur Vergebung meiner Sünden starb, lebhaft zu versichern, und es öffentlich zu bekennen, daß ich ihn für meinen Heiland und Herrn erkenne, daß ich von ihm

Vergebung meiner Sünden und alle daraus herfließende zeitliche und ewige Wohlthaten getrost erwarte, mich aber auch für verpflichtet halte, nach seinen heiligen Befehlen meinen ganzen Lebenswandel einzurichten und seinem liebenswürdigen Beyspiele nachzufolgen.

Er selbst ruft mir hier durch seinen Knecht zu: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brode und trinke von dieser Kelche! Denn, welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selbst das Gerichte.

So habe ich denn wohl Ursache, auf meine verflößene Lebenszeit zurückzusehen, und eine bedachtsame Untersuchung anzustellen,

stellen, wie ich mein Leben zugebracht, welche Sünden ich vornehmlich meinen Gott abzubitten habe, was für Untugenden und böse Gewohnheiten ich ablegen, und welcher Tugenden ich mich befeißigen muß, um nicht nur vor Menschen unsträflich erfunden zu werden, sondern auch, mit reinem Gewissen, das Wohlgefallen Gottes und Glückseligkeit in dieser und der zukünftigen Welt hoffen zu können.

Ich will mich daher sorgfältig prüfen, damit ich zu einer rechten Erkenntniß meiner Sünden komme. Ich will dann, voll herzlich Reue darüber, um Jesu Christi willen Vergebung suchen, und mich zu freudiger Hoffnung derselben, durch die Betrachtung seiner vollgütigen Erbsung ermuntern. Ich will mir aber auch ernstlich vorsehen,

durch Gottes gnädigen Beystand, in Zukunft ein wahrhaftig christliches Leben zu führen, und, aus Liebe und Gehorsam gegen meinen Erbsen, so viel Gutes zu thun, als in meinen Kräften siehet. Du, mein allwissender Vater im Himmel! kennest mein Herz. Dir sind alle meine Gedanken auf das genaueste bekannt. Ach! gib mir doch selbst recht zu erkennen, wie ich bisher gewesen bin, und wie ich seyn soll. Behüte mich vor Leichetum, vor Heuchelei, vor Selbstbetrug, vor der Einbildung, es sey so nöthig nicht, oder es sey noch Zeit genug, für die Besserung und Wohlfahrt meiner Seele zu sorgen, und vor allen andern Hindernissen einer richtigen Erkenntniß meiner selbst, und einer wahren Bekehrung zu dir.

Zu meinem bisherigen Leben habe ich doch gewiß unzäh-

unzählige Wohlthaten von meinem Gott empfangen, wofür ich ihn in Ewigkeit nicht genug rühmen und preisen kann. Er gab und erhielt mir mein Leben. Er sorgte für meine Nahrung. Er schenkte mir Gesundheit, und so manche vergnügte Stunden und Tage. Er wendete so manche Noth, die mich betreffen konnte, von mir ab, und half mir meine Leiden glücklich überstehen, daß ich darinn Trost aus seinem Worte fand, daß ich durch seinen Beystand sie aushalten konnte, daß sie nun vorüber sind, daß sie so gar mein Bestes beförderte, und ich nun zum Theil selbst sehe, wie gut mir es war, daß er mich durch Trübsale prüfte. Aber, habe ich denn auch oft daran gedacht, daß alles Gute von dir, mein Gott, kömmt? Habe ich dir dafür gedankt? Habe ich mich

durch deine Wohlthaten desto mehr zur Liebe gegen dich erwecken lassen? Habe ich von deinen Gaben einen guten, mir und meinem Nächsten nützlichen Gebrauch gemacht? Habe ich nie in der Freude und im Genuße des Guten mich verführet? nie gar unerlaubte Ergößlichkeiten aufgesucht? Habe ich, wenn mir es nicht so gieng, wie ich dachte und wünschte, Zufriedenheit, Geduld, Standhaftigkeit und Vertrauen auf dich gezeiget, meine Hülfe von dir erbethen, durch Trachten nach deiner Gnade mich ihrer würdig zu machen gesucht, und sie von dir mit kindlichem Zutrauen zu deiner Vatergüte gehoffet?

Ich bin, durch die gültigen Veranstaltungen Gottes, ein Christ. Er hat mich durch die heilige Taufe der christlichen Kirche einverleibet. Er hat mir

mir von Jugend auf Gelegenheit gegeben zu lernen, was ich glauben, wie ich leben, was ich hoffen soll. Ich bin oft aufs neue daran erinnert, zum Wachsthum in der Erkenntniß angeleitet, und zur Erfüllung der Pflicht, auch als ein Christ zu wandeln, ernstlich aufgemuntert worden. Auch habe ich, durch deine Gnade, so manche gute Regung in meiner Seele verspüret, und mehrmals dir es, offentlich und in der Einsamkeit und Stille, versprochen zu thun, was Jesus mich zu thun angewiesen hat. Wie aufmerksam bin ich denn auf den Unterricht und die guten Lehren und Ermahnungen gewesen, die mir gegeben worden sind? Wie habe ich sie zu Herzen genommen und befolget? Habe ich mehr Erkenntniß Gottes und seines Willens? Finde ich mehr Liebe und

Lust zum Guten in mir, als vorher? Wenigere Fehler, mehrere gute Eigenschaften und Werke, der ich mich vor dir, als Wirkungen deiner Gnade, die nicht vergeblich an mir gewesen ist, freuen kann?

Du hast mir einen Stand angewiesen, in dem ich Gutes stiften soll nach deinem Willen und zu meinen und meines Nächsten Nutzen. Bedachte ich es immer, daß auch meine Berufspflichten mir von dir anbefohlen sind, und ich dir auch darüber, ob und wie ich sie erfüllte, Rechenschaft ablegen muß? Habe ich das alles, was ich in meinem Stande thun konnte und sollte, und habe ich es so gern und willig, und so redlich und gewissenhaft gethan, wie es meine Schuldigkeit war? Bin ich nie mit meinen Umständen unzufrieden, nie gegen andere neidisch, nie träge und

verdrossen, nie ungerecht und gewissenlos gewesen? Habe ich nicht bloß meine Ehre und zeitlichen Vortheil gesucht, sondern wirklich die Absicht gehabt, meine Pflicht zu thun, dir zu gefallen, und meinem Nächsten und der menschlichen Gesellschaft, in der ich lebe, nützlich zu seyn?

Ich stehe in Verbindung mit vielen andern Menschen, und wünsche, daß sie gegen mich sich gut und christlich verhalten sollen. Habe ich das auch gegen sie beobachtet? Bin ich Vorgesetzten gehorsam, gegen Wohlthäter dankbar, gegen die Meinigen liebevoll und für ihr wahres Wohl besorget und thätig, gegen meines Gleichen bescheiden, gerecht und wohlwollend, gegen Niedrige demüthig und freundlich, gegen Freunde aufrichtig und treu, gegen Feinde sanftmüthig

und versöhnlich, gegen Leidende barmherzig, und, wo ich konnte, milde thätig, gegen jedermann rechtschaffen, und voll Verlangen und Eifer gewesen, ihnen, nach meinen Kräften, ohne Verdruß und Unwillen, zu dienen? Habe ich auch für alle meine Nebenmenschen herzlich und andächtig geberhet?

Oft erfahre ich, zu meiner Betrübniß, daß ich zum Bösen geneigt, zum Guten aber träge und verdrossen bin. Erkenne ich, wie gefährlich es ist, wenn man nur eine einzige böse Begierde bey sich überhand nehmen läßt? Ist nicht vielleicht eine Leidenschaft, Begierde nach Geld, stolze Einbildung, Hang zu üppigen und wollüstigen Ausschweifungen, zu Zorn, Troß und Zanksucht, zu bösen Reden und Urtheilen, oder zu irgend einem andern Laster, bey mir schon so stark geworden,

den, daß es mir Mühe kosten wird, sie mir abzugewöhnen? Und, wenn ich mich übereilet habe; habe ich es bereuet, und das gestiftete Böse wieder gut zu machen, und mich selbst zu bessern gesucht, oder bin ich in der Sünde verharret, und wohl frech genug gewesen, sie zu entschuldigen und zu vertheidigen?

Ach Gott, verzeihe mir, um Jesu Christi willen, alle meine vorsätzlichen und unvorsätzlichen, wissendlichen und unwissendlichen Sünden! Aber verleihe mir auch deines Geistes Gnade und Beystand, daß ich von nun an alle Arten der Sünde desto ernstlicher verabscheue und vermeide! Da ich weiß, wie strafbar sie vor dir, du gerechter Richter, sind: so würde es desto unverantwortlichere Bosheit seyn, wenn ich sündliche Gewohnheiten noch länger fortsetzte.

Nein, ich will mich hüten, daß ich künftig in keine Sünde willige, noch wider deine Gebote thue. Wenn mir unrechte Gedanken einfallen; wenn böse Begierden in meinem Herzen aufsteigen; wenn mich böse Menschen verführen wollen; so will ich an dich, mein Gott, an deine Befehle, an dein Gericht, an meine Pflichten und Versprechungen gedenken, und zu mir selbst sagen: Wie solt' ich ein so großes Uebel thun, und wider Gott, meinen Schöpfer und Herrn, meinen Vater und Wohlthäter, meinen Richter und Vergelter, sündigen? Wie sollte ich so thöricht seyn, um der Gunst eines ohnmächtigen und sterblichen Menschen, um eines geringen und vergänglichlichen Vortheils, um eines kurzen, schlechten Vergnügens willen, die Gnade meines Gottes, den Trost eines guten

guten Gewissens zu verscherzen, mir die schrecklichen Folgen, die jedes Laster verursacht, zuzuziehen, und mich wohl gar ewig unglücklich zu machen? So will ich denken, so oft ich zu irgend einer Sünde gereizet werde. Zu dem Ende will ich täglich meine christlichen Vorsätze erneuern, mir deine Liebe, o Jesu! recht in den Sinn prägen, und in allem meinem Thun und Lassen daran denken, daß ich ein Christ bin, daß ich nicht für die Erde allein, sondern auch für die Ewigkeit, zum Himmel, erschaffen und erlöst bin, und daß ich himmlisch gesinnet werden muß, wenn ich mir gegründete Hoffnung zur Seligkeit machen will. Zu diesen und andern Christenpflichten will ich mich erwecken, und diese guten Vorsätze will ich, besonders bey der Feyer des Todes Jesu, meines

Herrn, in seinem Abendmahle erneuern und befestigen. Verleihe mir, himmlischer Vater, dazu den Beystand und die Gnade deines guten Geistes! Amen!

**Erweckung für junge Christen, und solche, die zum erstenmal zum heiligen Abendmal gehen.**

**Ps. 71, 17.** Gott! du hast mich von Jugend auf gelehret, darum verkündige ich deine Wunder.

**W**ofür könnte ich den Schöpfer und Vater meines Lebens wohl freudiger loben, als für die erste und größte Glückseligkeit, ein vernünftiger Mensch und ein Christ zu seyn! Du schufst mich zum Menschen, o Gott! Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereit war. Du warest über mir im Mutterleibe, und alle Tage, die für mich werden soll

sollten, waren auf dein Buch geschrieben, als deren noch keiner da war. Du drücktest auch meiner Seele dein Bild ein. Du gabst mir Verstand und Vernunft, dich erkennen zu lernen, und in dieser Erkenntniß glücklich zu werden.

Aber vielleicht wäre ich bey dem allen dem Irthum zum Raube geworden, wenn ich nicht durch das Licht deines Wortes zu dir geführt worden wäre! Unter blinden Heiden geboren, wäre ich unfehlbar mit ihnen gegangen zu den stummen Götzen, um sie anzubethen. O, mein Gott! wie danke ich dir, daß ich unter Christen, und in den erleuchteteren Tagen des Evangeliums geboren bin! Du hast mich gelehret von Jugend auf, und ich verkündige deine Wunder mit Freuden.

Du gabst mir christliche Aeltern, die liebevoll für meine Erziehung sorgten. Du liebest durch einsichtsvolle und rechtschaffene Lehrer an meinem Verstande und Herzen arbeiten. Du gabst mir durch deren Vermittelung dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, zu erkennen. Ich bin überzeugt, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder und die Welt selig zu machen. Ich kenne die Lehren, Verheißungen, Vorschriften und Hoffnungen des Christenthums, und empfinde es, daß sie wahr und göttlich sind, und daß nur diejenigen Menschen vollkommen glücklich werden können, die sich nach ihnen richten.

Nun, diesen Glauben soll und will ich öffentlich zum erstenmal bey der Feyer des heiligen Abendmahls

mahls bekennen. Mit in-  
niger Rührung habe ich  
ihn schon bey meiner Con-  
firmation bekannt, und  
zugesagt, nach deines  
Sohnes Lehre, dir, als  
meinem Gott und Vater,  
lebenslang zu dienen. O,  
laß die Eindrücke davon  
in meiner Seele durch das  
heilige Abendmahl erneu-  
ert werden, und so stark  
und lebendig bleiben, daß  
ich sie nimmermehr ver-  
gesse!

Ich bin dein, o Gott!  
und du hast mich, durch  
das Evangelium Jesu  
Christi, zu deinem treuen  
Dienste berufen. Ich  
kenne die großen Vorrech-  
te und Verbindlichkeiten  
der Erbsäten Jesu, zu de-  
nen ich schon in der zarte-  
sten Kindheit durch die hei-  
lige Taufe eingeweiht bin.  
Jesu Nachtmahl versichert  
mich nun, daß der Bund  
der Gnade, in welchen du  
mich schon damals aufge-  
nommen hast, noch immer

an deiner Seiten ist ste-  
he, wenn ich gleich meinen  
Taufbund so manchmal  
gebrochen habe.

Ach, Herr! gedenke  
nicht der Sünden meiner  
Jugend, noch meiner Ue-  
bertretungen, gedenke aber  
mein nach deiner Barm-  
herzigkeit, um deiner Güte  
willen. Habe Geduld mit  
mir, und rechne mir den  
Ungehorsam, den Leicht-  
sinn, die Widerspenstige-  
keit, nicht zu, womit ich  
mich bisher gegen dich, ge-  
gen meine Aeltern, Lehrer,  
(Geschwister) und andere  
Menschen, deinen heiligen  
Geböthen zuwider, ver-  
gangen habe. Bekräftige  
und versiegele mir durch  
den Tod Jesu Christi, dei-  
nes Sohnes, und durch  
die Feyer seines Todes im  
heiligen Abendmahl die  
Gewißheit meines An-  
theils an deiner väterli-  
chen Liebe, an der Erlö-  
sung deines Sohnes, und  
an der Heiligung deines  
Gei-

Geistes. Nimm mich durch sie aufs neue zu deinem Kinde und Erben auf, und nimm mein Herz zum Opfer an, das sich künftig deine Wege wohlgefallen lassen, und sich dir auf immer übergeben will. Meine Jugend, mein künftiges männliches Alter, mein ganzes Leben, so lange du es erhältst, soll diesem deinem Dienste gewidmet seyn. Dieß gelobe ich dir aufs neue bey dem Abendmahle deines Sohnes, meines Herrn und Erlösers.

Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Aber dieß kindische Wesen soll nun völlig abgelegt werden. Ich will wohl zusehen, daß ich hinfort vorsichtiglich wandle, nicht als ein unweiser, thörichter Mensch, sondern als ein weiser, bedachtsamer Christ. Alles, was

diesen Namen entweihet, alle Laster, Untugenden, Eitelkeiten, sollen fern von mir seyn. Ich bin ja Jesu Eigenthum, der auch mich erlöst hat; darum will ich mich nach seinen Vorschriften richten, nach seinem Muster bilden, und durch treue, christliche Tugendübung in meinem ganzen Verhalten deine Wunder verkündigen.

Segne mich dazu mit Licht und Kraft, o Vater des Lichts, von dem alle gute und vollkommene Gabe herabkommt! Ich bin schwach, und meine Jugendjahre sind den Blendwerken der Eitelkeit und Thorheit, den Versuchungen, sich durch Lüste im Irrthum zu verderben, besonders ausgefetzt. Schenke du mir Weisheit, die schlüpfrigen Abwege des Lasters überall zu bemerken, die Lüste der Jugend zu fliehen, in allem meinem Wollen und

bringen, was dein Wille sey, sorgfältig zu prüfen, und das Beste zu wählen. Prüge deine Allwissenheit und Allgegenwart meinen Gedanken stäts aufs lebhafteste ein, damit ich auch im Finstern dein helles Auge scheue, und vor allem Leichtsinm verwahret werde, der meine Unschuld verletzen, mein Herz verunreinigen, und mir dein Mißfallen zuziehen könnte.

Ich trete nun in die Jahre, da ich mehr mit der Welt bekannt werde, in mehr Verbindung und Umgang mit Menschen gerathe, deren Beispiel so viel über ein junges, unerfahrenes, Herz vermag, und werde dabey künftig mehr, als sonst, mir selbst überlassen seyn. Sey du mein Rathgeber, Lehrer, Warner. Behüte mich vor aller Gesellschaft derer, die dein Wort verachten und der Tugend spotten. Laß mein Herz von dem Gifte

ihrer Irthümer und Beyspiele unangesteckt, dir unverrückt ergeben, und in dem Bunde treu bleiben, den ich mit dir ist erneuere. Führe mir in meinen Jugendjahren solche Freundsde zu, die sich mit mir zu aller wahren Weisheit und Tugend vereinigen, und laß mich in den guten Beyspielen frommer, rechtschaffener Christen die kräftigsten Aufmunterungen zur Standhaftigkeit und Treue in meinen guten Vorsätzen finden.

Ueberzeuge mich immer mehr und mehr, daß Reinnigkeit des Herzens, ein unbeflecktes Gewissen und das Bewußtseyn deines väterlichen Wohlgefallens, mehr, als alles in der Welt, werth sey. Erhalte die Empfindung davon, besonders in den nächsten Jahren meines Lebens, in meiner Seele jederzeit lebendig. Hilf mir dadurch Welt und Sünde überwinden,

winden, und Glauben und gutes Gewissen zu behalten, damit ich einst mit allen vollendeten Christen deine Wunder ewig verkündigen, und mich ewig freuen könne, daß du mich von Jugend auf gelehret hast.

Herr! der du schon viel Kinder zur Seligkeit geführet hast, du kannst, du willst, auch mich durch Jesum Christum dahin führen. Dir vertraue ich, dir ergebe ich mich. Ich bleibe stets an dir. Leite mich an deiner Hand, führe mich nach deinem Rathe, nimm mich endlich zu Ehren an! Amen!

Demüthiges Bekenntniß der Sünden vor Gott, und Bitte um Vergebung.

Epr. Gal. 28, 15. Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

Wenn ich, o Gott! mit deinen heiligen Befehlen meine Gesinnung und mein Verhalten ernstlich vergleiche; so sagt mir es mein eignes Gewissen, daß ich vor dir nicht unschuldig bin. Und wie könnte ich vor dir meine Verfündigungen verbergen, der du das Innerste meiner Seele kennest, alle meine Wege weißt, und mich so siehest, wie ich in der Wahrheit beschaffen bin. Ach, leider! habe ich mir noch so manchesmal da erlaubt, was dir mein, Gott! nicht gefallen kann, und häufig gerade das versäumt und unterlassen, was ich nach deinem guten Willen, selbst zu meinem eigenen Besten, hätte thun sollen. Mit inniger Beschämung meiner Seele empfinde ich dieß, und diese Empfindung würde mich ganz niederschlagen, wenn nicht deine unendliche Barm-

herzigkeit und Gnade, die du durch Jesum Christum, deinen Sohn, jedem, der seine Schuld aufrichtig be-  
reuet, so heilig versichert hast, noch mein Trost und meine Hoffnung wäre. Du verzeihest, mein Vater! gern jedem seine Fehler, der mit sich selbst darüber von Herzen unzufrieden, und auf wahre Besserung bedacht ist. Diesen Trost hast du durch Jesum Christum, unsern einzigen Mittler, für uns alle gegündet und allen verheissen. O laß auch mein Herz seine Kraft empfinden! Laß auch mich seligen Antheil an den Wohlthaten der durch ihn gestifteten Erbsung nehmen! Verzeihe auch mir meine Sünden! Befreye mich von den Strafen und von dem ganzen Unglück der Sünde, und laß mich deiner Vaterhuld theilhaftig seyn! Es ist mein ganzer Ernst, besser zu werden,

und alles abzulegen, was deinem Willen entgegen ist. Du hilfst gern denen, die sich bessern wollen. Hilf denn auch mir mit deinem guten Geiste, daß es mir mit dem Vorsatze wahrer und stäts zunehmender Besserung gelingen möge, damit die Absichten deiner Gnade an mir erreicht werden, und ich mich allezeit als den guten Menschen beweisen möge, dem es eine Freude ist, so zu denken und zu handeln, wie es dir gefällt; der getrost auf deinen Beyfall rechnen kann, und der dann auch in deiner Liebe ruhig und selig ist. Erhöre mich, so, wie du jeden gerne hörst, der nach deinem Willen im Namen Jesu bittet. Um seinetwillen sey mir gnädig, und vergib mir alle meine Sünde! Amen!

Gebeth eines Menschen, der sich wissentlich,

licher, großer, und herrschender Sünden bewußt ist.

Pf. 38, 5. Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

**M**it innigster Beschämung und Reue bekenne ich dir, o Gott! meine großen Sünden, womit ich mich bisher an dir, und an meiner eigenen Wohlfahrt vergangen habe. Ich schäme und scheue mich, meine Augen zu dir aufzuheben, du mein höchster Wohlthäter und Vater! Dir habe ich mein Leben, meine Erhaltung, Versorgung, Wohlstand und unzählig viele Wohlthaten zu danken. Du bist nicht nur auf mein zeitliches Wohl so liebevoll bedacht, sondern du hast auch für mein ewiges Glück aufs beste gesorget. Nach deiner Vorsehung und Gnade bin ich von

Kindheit an in den Lehren der christlichen Religion unterrichtet worden. Ich weiß, was gut und böse, recht und unrecht ist. Ich bin oft genug an meine Pflichten erinnert, und zur Beobachtung derselben ermuntert worden. Und, wenn mich auch kein Mensch daran erinnert hätte; so hätten mich doch die vielen und großen Wohlthaten, die ich täglich aus deiner Hand empfing, zum Dank und Gehorsam gegen dich erwecken sollen. Aber das alles habe ich so wenig geachtet, daß ich wider besser Wissen und Gewissen deine Gebothe übertreten habe. Mein Gewissen machte mir nicht selten Vorwürfe. Aber auch diese Warnungen verschmähte ich, und ließ mich von meinen Begierden dahin reißen, das zu begehen, was ich doch selbst nach Vernunft und Christenthum

stenthum verdämen mußte. Wie unendlich viel du an meine Seligkeit gewendet hast, und mit welcher innigen Liebe mein Erlöser sich meiner angenommen hat, um mich zu retten und zu beglücken, das habe ich ganz und gar in den Wind geschlagen. O! wie konnte ich so hart und fühllos, so blind und thöricht, so sehr mein eigener Feind seyn, und allen deinen Veranstellungen zu meinem Glücke so leichtsinnig entgegen arbeiten? Ich erkenne, wie schändlich, thöricht und strafbar mein bisheriges Betragen gewesen ist. Ich spreche mit innigster Beschämung: Vater, ich habe gesündigt, und bin nicht mehr werth, daß ich dein Kind heiße! Ach! was habe ich gethan! Ich hätte so vieles Gute thun können, und habe so manches Böse gestiftet, meinen Nebenmenschen beleidiget und geärgert, oder bin wohl gar durch Worte und Thaten sein Verführer geworden, und habe nun auch die Sünden, in die er durch meine Schuld gefallen ist, zu verantworten. Und dabey ist mein Herz so an das Böse gewöhnt, so weit im Guten zurück geblieben, daß ich das Verfügte nie ganz einbringen, und so weit gelangen kann, als ich gelanget seyn würde, wenn ich früher Gott gefürchtet, und nach seinem Willen gehandelt hätte. Dieses alles erkenne ich ist mit tiefster Behmuth und Betrübniß. Du aber, o barmherziger Vater! hast mich mit Geduld und Langmuth getragen, mich nicht in meinen Sünden vor dein Gericht gefordert, mein Leben gefristet, und mir Zeit und Veranlassung zur Besserung gegeben. Ja, du hast mit mir Geduld gehabt, und willst nicht, daß ich

ich verloren werde, sondern zur Buße kehre. Auch ist hast du mein Gewissen gerühret, und mich zur Erkenntniß der Schändlichkeit und Strafwürdigkeit jeder Sünde, und insonderheit der Laster, denen ich bisher vor andern ergeben war, gebracht. Diese deine Geduld und Langmuth rühret mich um so tiefer, je unwürdiger ich derselben bin, sie stößet aber zugleich meiner Seele Zuversicht auf deine Gnade und Erbarmung ein. Ach, Vater! schone, und gehe nicht mit mir ins Gericht. Verzeihe mir das Vergangene um Jesu willen, der uns Gnade und Vertrauen erworben hat, und durch den sie allen, die, reuevoll über ihre Sünden und zur Besserung ernstlich entschlossen, an ihn glauben, verheißt ist. Ich habe mir nun fest vorgesetzt, ein andres Leben anzufangen, mei-

ne Lieblingsünden, und alle und jede Sünden durch deinen Beystand zu fliehen und zu hassen, und mich dir ganz zu übergeben. Diesen Vorsatz erneuere ich hiermit vor deinem heiligsten Angesichte, und werde ihn morgen, bey der öffentlichen Verkündigung des Todes Jesu, aufs feyerlichste erneuern. Stehe du mir bey, mein Gott! und verleihe mir deines Geistes Gnade, daß ich in Zukunft, aus Liebe zu dir und deinem Sohne, meinem Heilande, mit Freuden auf dem Wege deiner Gebothe einher gehe, daß ich nie wieder in die vorige Sünden zurückfalle, sondern stets bedenke, wie theuer ich erkaufte, und wie sehr ich verpflichtet bin, dich an meinem Leibe und an meinem Geiste zu preisen. Werwirf mich nicht vor deinem Angesichte, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.

mir. Erdste mich wieder mit deiner Hülfe, und laß meinen Glauben, meine Liebe und Hoffnung immer fester und unbeweglicher werden, bis ich, von der Sünde ganz befreyt, dich ewig lieben und in deiner Verehrung vollkommen selig seyn werde. Amen!

Ein kurzes Sündenbekenntniß, als eine Beichtformel zu gebrauchen.

**H**err, mein Gott! du willst nicht, daß jemand verloren werde, sondern, daß sich jedermann zur Buße kehre, und lebe. Auf diese deine Versicherung nehme auch ich, der ich oft wider dich gesündigt habe, und dir ungehorsam gewesen bin, meine Zuflucht zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und flehe dich, im Namen unsers alleinigen Mittlers und Erlösers Jesu Christi,

inbrünstig an, du wollest mich nicht nach Verdiensten richten, sondern Gnade vor Recht ergehen lassen. Es reuet mich herzlich, mich wider dich, meinen gütigen Schöpfer und Vater, vergangen zu haben. Von nun an will ich aufrichtig der Sünde entsagen, und mich eines dir wohlgefälligen Wandels befleißigen. Stärke mich selbst in diesem meinen heiligen Vorsatz, und mache mich durch deinen Geist tüchtig auf dem Wege deiner Gebothe unverrückt einher zu gehen, und Glauben und gut Gewissen bis ans Ende zu bewahren. Amen!

Ein anders.

**H**eiliger und gerechter Gott! Meine Vergehungen wider dich sind so mannichfaltig daß, wenn du mit mir rechten wolltest, ich dir auf tausend nicht eins antworten könnte.

te. Wo sollte ich Trost und Beruhigung für meine Seele finden, wenn mich das Wort von der Vergebung durch Jesum Christum nicht aufrichtete! Ich nehme es mit Freuden an, und traue deinen Verheißungen. Da aber niemand deiner Gnade theilhaftig wird, als der sich rechtschaffen zu dir bekehret, und dann nach deinem Willen heilig zu leben trachtet; so lehre mich hinführo thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn! Amen!

Noch ein anderes.

Du siehst, Allwissender! mein Innerstes, und weißt, wie manches Unrechts, wie mancher Uebertretung deiner Gebothe ich mich schuldig gemacht habe. Du siehst aber auch meine herzlichste Beschä-

mung und Reue darüber, daß ich damit deinem, meines himmlischen Wohlthäters und Vaters, guten Willen zuwider gehandelt, und mir selbst an meinem wahren und ewigen Glück geschadet habe. Vergib mir, nach der Barmherzigkeit, die du in Jesu Christo, deinem Sohne, geoffenbaret hast, alle meine Sünden, und gib mir deinen Heiligen Geist zur Vollführung des gefassten ernstlichen Vorsazes, besser zu werden, und als ein gewissenhafter frommer Christ zu leben; Amen!

Anmerkung: Es können auch, zu diesem Behuf, ein oder ein paar schickliche Verse aus Liedern, z. E. aus No: 178. 183. v. 2. 3. 184. v. 1. 2. 3. 191. v. 1. und 5. 164. 195. v. 5. 203. v. 1. 2. 11. 212. v. 1. und 5. 213. v. 2. 3. 4. 269. v. 9. 10. und andere; in gleichen Verse aus Psalmen

men, 3. E. aus Ps. 51, v. 3. — 5. v. 12 — 14. aus Ps. 25, v. 7. verbunden mit v. 4 — 5. auch Ps. 130. und andere gebraucht werden.

### Nachdenken und Erweckungen vor der Feyer des heiligen Abendmahls.

I. Kor. II, 26. So oft ihr von diesem Brode esset, und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen.

So ist nun der Tag da, an welchem ich das Gedächtnißfest meines Heilandes feyern, wo ich ihn mit andern meinen Brüdern auf eine besondere Weise verehren, ein öffentliches Bekenntniß meines Glaubens und meiner Ergebenheit an ihn ablegen, und mich dazu aufs neue stärken und verpflichten will.

So hat er, mein Herr und Erlöser, es selbst verordnet. Am Tage vor

seinem Tode nahm er Brod, und theilte es, nachdem er gebethet hatte, unter seine Jünger mit diesen Worten: Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch getödtet werden wird. Thut dieses zu meinem Andenken auch künftig. Nachdem sie das Brod gegessen hatten, reichte er ihnen einen Becher voll Wein, und sprach: Mit diesem Weine empfanget mein Blut, welches ich vergießen werde, die Glückseligkeit der Menschen zu gründen. Wiederholet dieß künftig zu meinem Andenken. So verordnete er, zu gewissen Zeiten und auf eine feyerliche Weise, gemeinschaftlich Brod zu essen und Wein zu trinken, womit er ihnen seinen Leib und sein Blut mitzutheilen versprach, und dabey seiner eingedenk zu seyn.

Und hiemit befahl er, daß seine Bekenner, ihm

zu

zu Ehren ein besonderes Fest feyern sollten, ein Fest seiner Liebe gegen die Menschen und zugleich ihrer Liebe zu ihm, ein Gedächtniß seines Lebens, seines Todes u. Verdienstes, ein Gedächtniß der menschlichen Errettung und Beglückung. Die Feyer dieses Festes, die er unaufhörlich und bis ans Ende der Tage zu wiederholen befohlen hat, soll dazu dienen, sein Andenken auf immer unter den Menschen heilig und unvergänglich zu machen, und seine Liebe gegen sie auf Erden zu verewigen; und dadurch zugleich auch alle und jede, die durch die Taufe zu seinen Verehrern geweiht worden sind, ihm auch zu erhalten, sie mit ihm, so wie mit sich unter einander, immer inniger zu verbinden, mit jedemmal zum Glauben an ihn, zur Nachahmung seines Beyspiels zu ewiger Liebe gegen ihn, und zu herzlicher, inni-

ger Bruderliebe gegen einander, vom neuen zu verpflichten, und auf solche Weise die Gesellschaft seiner Bekenner, seine Kirche, sein Reich auf Erden, zu vermehren, zu erweitern, zu verbreiten und zu befestigen.

Ein jeder Bekenner Jesu soll daher an diesem Feste Theil nehmen, sein Andenken dabey feyerlich erneuern, und dadurch öffentlich bezeugen, daß er Jesu, der am Kreuze gestorben ist, viel, daß er ihm mehr, als irgend einem Menschen, daß er ihm alles, daß er ihm seine höchste, einzige, eigentliche Glückseligkeit schuldig sey; er soll es vor Gott und aller Welt sagen, daß er Jesum für einen großen Wohlthäter, für den Erretter und Beglucker, für den Herrn und Borgänger des menschlichen Geschlechts, und seine Lehre für eine Lehre von Gott

seine

seine Vorschriften und sein  
 Beyspiel für die Richt-  
 schnur des menschlichen  
 Denkens und Verhaltens,  
 und seinen Tod für die  
 Ursache der Errettung und  
 Begnadigung der Men-  
 schen halte, und daß auch  
 er von ihm und durch ihn  
 seine ganze Seligkeit er-  
 warte. Er soll sich mit  
 jedemmale, da er dieses  
 Jesussfest feyert, aufs neue  
 zum standhaften Glauben  
 an Jesum, zum willigsten,  
 unverbrüchlichsten Gehor-  
 sam gegen seine Gebothe,  
 zu innigsten, thätigsten  
 Liebe gegen seinen Erret-  
 ter und Seligmacher ver-  
 pflichten, und sich mit al-  
 len Bekennern Jesu ge-  
 meinschaftlich verbinden,  
 als sein Nachfolger zu den-  
 ken, zu leben, zu leiden  
 und zu sterben. Er soll  
 sich mit allen Bekennern  
 Jesu auf dem ganzen Erd-  
 boden zu der innigen, all-  
 gemeinen Menschenliebe  
 verbindlich machen, die

Jesus gelehret, und durch  
 sein Beyspiel so nachdrück-  
 lich empfohlen hat, und  
 mit ihnen eins werden,  
 daß sie stäts allem Hass,  
 allem Neide, aller Rache,  
 aller Feindschaft, die ihre  
 Verbindung hindern wür-  
 de, entsagen, allen Belei-  
 digern vergeben, wie ih-  
 nen Gott vergeben hat,  
 und alle untereinander und  
 mit einander, als Kinder  
 eines Vaters, als Brüder  
 eines Bruders, als Freun-  
 de eines Freundes, als  
 Erben einer Seligkeit, le-  
 ben und sterben wollen.

Aber das alles soll nicht  
 ihm, dem Erlöser, son-  
 dern uns, seinen Berech-  
 tern, nützen. Es soll  
 nicht blos ein Mittel seyn,  
 sein Andenken unter den  
 Menschen zu erhalten;  
 sondern es soll vornehm-  
 lich ein Mittel des Heils  
 für die Menschen seyn, oder  
 ein Mittel, dem mensch-  
 lichen Geiste Heil und  
 Glückseligkeit mitzutheil-  
 en,

len, ein Mittel der menschlichen Besserung und Berz vollkommnung.

Denn es soll erstlich unsern Glauben üben, stärken, befestigen; unser Vertrauen auf die Liebe und Vaterhuld Gottes, unsere Hoffnung auf Jesum, daß wir durch ihn, und um seinerwillen von allem, was uns unglücklich machen könnte, errettet, um dagegen zeitlich und ewig glücklich, und immer glückseliger werden können und sollen. — Und in diesem Glauben kann uns nichts mehr stärken, als die würdige Feyer dieses Festes. Denn hier empfangen wir Jesu Leib und Blut, als ein Unterpfand unsers Antheils an allen Wohlthaten seines Todes und unsrer gegenwärtigen und zukünftigen Seligkeit, bezeugen unsre Gemeinschaft mit ihm, erklären ihn für unsern Erlöser und Herrn, und uns

für seine Erlöseten und Angehörigen. Der heilsame Kelch, welchen wir mit dankbarem Herzen nehmen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir essen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? So gewiß er diesen seinen Leib und sein Blut zur Errettung und Beglückung aller Menschen dahin gegeben hat, so gewiß können und sollen wir glauben, daß auch wir, wenn wir ihm ganz ergeben sind, durch ihn und um seinerwillen, auf immer errettet und beglückt werden sollen. Hierdenken wir mehr, anhaltender und lebhafter, an Jesum, an sein Leben und Sterben, an seine gegenwärtige Herrlichkeit und Macht, alle seine Verheerter zu erretten und zu beglücken, und an alle seine Wohlthaten, die wir ihm schon genießen, und einst

im Tode, in der Auferstehung, in der zukünftigen Welt, in alle Ewigkeit, genießen werden. Und durch alles das muß der Glaube an ihn nicht nur stärker, sondern auch zuverlässlicher und freudiger werden.

Es soll ferner unsere Tugend, und besonders unsre Liebe zu Gott, unsre Liebe zu Jesu, unsre Liebe zu den Menschen, erwecken, gründen, vermehren. Denn hier denken, hören und empfangen wir solche Dinge, die unsrer Tugend neue Kraft und neues Leben mittheilen können; denken uns Gott, den Vater, der uns unendlich, über alles unser Verdienen, geliebt hat, noch liebet, und ewig lieben wird, denken uns Jesum, der so viel für uns gethan hat, noch thut und künftig thun wird, denken uns die Menschen, seine Erlöseten, seine Brüder,

Kinder seines Vaters, Erben seiner Seligkeit, verpflichten uns hier zu einem tugendhaften, dem Sinne und Verhalten Jesu ähnlichen Sinne und Verhalten, schwören ihm neuen Gehorsam, verbinden uns zu einem unablässigen Fortstreben nach höherer Vollkommenheit, machen uns anheischig in seine Fußstapfen zu treten, gesinnet zu werden, wie er gesinnet war, zu leben, zu leiden und zu sterben, wie er lebte, litte und starb. Und das alles sollte nicht unsern Tugendeifer anzufeuern, nicht unsere Liebe zu Jesu, zu unsern Brüdern entzünden?

Es soll endlich unsre Ruhe bey der großen Unruhe dieses Lebens, unsre Freude und Zufriedenheit mit unserm gegenwärtigen Zustande, unsere Glückseligkeit in dieser und jener Welt befördern. Hier schwingen sich unsere Ges-

danken

anken in die zukünftige  
Welt, und trösten sich der  
Hoffnung des ewigen Le-  
bens, jener größern Voll-  
kommenheit, jenes schnel-  
lern, ewigen, Wachsthum  
an Erkenntniß, Weisheit,  
Tugend, Thätigkeit und  
Glückseligkeit. Welche  
Beruhigung für unser  
Herz bey den Unruhen  
über das Unvollkommene  
unserß gegenwärtigen Zu-  
standes! Welche Erwe-  
ckungen zur Freude in dem  
Herrn, der uns ewig er-  
freuen will! Nicht mit  
Sitzern, nicht mit ängstli-  
cher knechtischer Furcht,  
sondern mit ehrerbietiger  
Kindlicher Zuversicht, mit  
frommer inniger Freude,  
müssen wir uns diesem  
Denkmaal der Unsterb-  
lichkeit nahen, und uns  
an diesem Feste unserer  
großen Bestimmung, ewig  
zu leben, dankbar erfreu-  
en, um dadurch zur Ge-  
duld, Ruhe und Erge-  
bung, während dieses

Standes der Zucht und  
Prüfung, gestärket zu  
werden.

Und dieses Jesusfest  
will nun auch ich an dem  
heutigen Tage feyern, um  
meinem Glauben, meiner  
Tugend und meiner Glück-  
seligkeit neue Kraft und  
neues Leben zu verschaf-  
fen. Ich will mich mit  
meinen Brüdern bey dem  
Mahle seiner Liebe einfin-  
den, mit einem dankba-  
ren, redlich glaubenden,  
seiner Zusage vertrauen-  
den, in seiner Treue sich  
beruhigenden, ihm ganz  
ergebuen Herzen, von die-  
sem Brode essen, und von  
diesem Kelche trinken, und  
des Herrn Tod verkündi-  
gen. Ich will ihn hier  
für meinen Herrn und Er-  
löser bekennen, mich seines  
Verdienstes um die Welt  
und auch um mich freuen,  
aber auch zum Gehorsam  
gegen ihn, und besonders  
zur innigsten, thätigsten  
Gottesliebe, Jesusliebe,  
Brüder-

Bruderliebe, aufs neue verpflichtet. Zu dem Ende will ich meine Aufmerksamkeit sammeln, ich will mehr, als sonst, an ihn denken, ich will über alles, was er gethan hat, noch thut und künftig thun wird, was ich ihm schon durch ihn erlangt habe, und noch erlangen werde, was ich mir im Leben und im Sterben, in dieser und in jener Welt, von ihm versprechen kann, ernsthafte Ueberlegungen anstellen, um mein Vertrauen auf ihn zu beleben. Ich will mir sein Leben und sein Sterben, und seinen Sinn und sein Verhalten im Leben und im Sterben vorstellen, und mich ermuntern, ihn im Leben und im Sterben ähnlich zu werden, und, wie er, Gott zu lieben, Menschen zu lieben, Wahrheit und Tugend zu lieben, und zur Beförderung derselben alles, das Leben selbst, auf-

zuopfern. Ich will meinen Geist zu ihm hinauf erheben, mich der Herrlichkeit freuen, die ihn umgiebt, an welcher auch ich, mit allen seinen Verehrern, Theil nehmen soll, und daraus Trost und Beruhigung in Absicht auf das Gegenwärtige, und Hoffnung und Zuversicht in Ansehung des Zukünftigen, zu schöpfen. Und so werde ich das Gedächtnißfest meines Heilandes würdig feiern, und wirklich den Nutzen davon haben, den die Feier desselben meinem Glauben, meiner Tugend und meiner Beruhigung, bringen kann und soll.

Gott, laß an diesem Tage die Ehre deines Sohnes hier und allenthalben, wo sein Gedächtniß gefeiert wird, verherrlicht, und auf dem ganzen Erdboden immer mehr bekannt werden! Laß diesen Tag für mich, und für alle, die an densel-

denselben das Gedächtniß Jesu feyern, einen Tag des Heiß, einen Tag des Dankes gegen dich und unsern Erldser, einen Tag der Besserung und Verbesserung, einen Tag der Freude und des Trostes, laß ihn so gesegnet werden, daß sich die Wirkungen davon über alle unsere folgenden Tage, über den Tod und die Ewigkeit verbreiten! Amen!

### Betrachtung und Gebeth vor der Communion.

Ebr. 12, 2. Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens!

**S**ammle dich, meine Seele, zur Betrachtung der großen Thaten Jesu, des Heilandes der Welt! Seine ganze Lebensgeschichte ist wichtig, voller Spuren seiner edlen göttlichen Gesinnung und seiner unbeschreibli-

chen Menschenliebe. Er, der Sohn Gottes, dessen Herrlichkeit deinen Blicken unerforschlich ist, kam aus freyem Triebe, aus Drang des Mitleids, auf Erden, wurde ein Mensch, gleich andern Kindern Adams, unterwarf sich allen Beschwerlichkeiten und Abwechselungen des irdischen Lebens; ließ sich in den niedrigsten Stand herab, wo weder Reichthum, noch Ehre und Freude, sein Loos waren; verläugnete willig allerley Bequemlichkeiten, die er hätte haben können, um seinen Brüdern desto nützlicher zu werden. Kurz, er kam in die Welt, um Sünder selig zu machen; er wurde ihr Freund, Lehrer, Vorkämpfer und Erretter. Wie deutlich, wie rein, wie nachdrücklich war seine Lehre; und wie groß sein Eifer, Unwissenheit und Irrthum zu vertreiben, und Erkenntniß der Wahr-

heit zur Gottseligkeit unter den Menschen zu verbreiten! wie heilig sein Wandel wie vollkommen seine Tugend! Wie groß seine Werke, nicht nur in Absicht ihrer Wohlthätigkeit sondern auch der Gotteskraft, die sich darinn offenbarte! — Gehe weiter, meine Seele, und bedenke die Schicksale dieses erhabenen Menschenfreundes! Bedenke, welche Leiden und Verfolgungen er ausgestanden hat, wie seine Feinde ihn mishandeln, wie er, aus heiligen Eifer für die Wahrheit, aus Gehorsam gegen seinen Vater, und aus Liebe zu dem menschlichen Geschlechte, sein Leben aufopfert! O sieh ihn, wie ruhig wie heiter er seinem Tode entgegen geht, voll des Bewußtseyns seiner Unschuld, voll Verlangens, sein Werk ganz zu vollenden; voll Hoffnung und Vertrauens gegen seinen himmlischen Vater! — Und nun vergiß nicht, daß dieß alles für dich, und zum Besten aller Menschen geschehen sey; daß er für dich gearbeitet, gekämpft und geduldet habe; daß er eines so bitteren schmachlichen Todes gestorben sey, damit du den Trost der Vergebung der Sünden, des Lebens und der Unsterblichkeit, erlangen könntest; daß du darum so theuer zum Eigenthum Gottes erkauft seyst, damit alle deine Kräfte hinzusetzt ihm, und nicht der Sünde gewidmet würden. Aber, erwäge endlich auch, daß eben dieser große Erlöser nicht im Tode geblieben sey, sondern lebe; daß er Gewalt über alles, was im Himmel und auf Erden ist, von seinem Vater empfangen habe, daß aber dennoch sein Herz noch eben das zarte Gefühl des Mitleids und der Güte gegen dich hege und ewig behalt-

behalten werde. Jesus lebt, du sollst auch leben! Halt, o Seele, im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten!

O, wie viel Dank bin ich dir schuldig, Theurer Erlöser, für alle diese ausnehmenden Erweise deiner göttlichen Liebe! Nimm ihn auch heute gnädig von mir an, da ich im Begriff; stehe dein Abendmahl zu genießen. Du hast sehr viel an mir gethan, das erkennet meine Seele wohl. Durch dich lerne ich Gott, als meinen gnädigen Vater, betrachten, der mir meine Sünden vergiebt. Und, wenn ich den Weg gehe, welchen du mir gewiesen, und auf den du selbst vorangegangen bist; so darf ich die Gefahren des Irthums nicht fürchten, oder wegen des Ausgangs besorgt seyn. Ich habe nun völli gen Trost und leben-

dige Hoffnung. Weil ich dein Eigenthum bin; so muß ich auch selig seyn. Dazu hast du mich eben erlöset, davon werde ich durch deinen Tod und Auferstehung überzeugt, und selbst dein Abendmahl, das ich jetzt empfangen, dient mir zum Unterpfande deiner Liebe und Sorge für meine Seligkeit. So wahr ich jetzt deinen Leib esse und dein Blut trinke unter dem gesegneten Brode und Kelche, so gewiß bist du auch für mich gestorben und wieder auferstanden; und eben so gewiß wirst du mich, wenn ich im Glauben beharre, einst aus meinem Grabe erwecken und zum ewigen Leben hervor rufen. Ich werde einst zu dir kommen, und ein besseres Abendmahl mit dir halten, in deinem Reiche. Hier sehe ich dich noch nicht; ich feyere nur das Andenken deiner Liebe, und sehe im

Glauben auf die Herrlichkeit hin, zu welcher du durch Leiden und Tod hingegangen bist. Aber es kommt die Zeit, da ich dich sehen und bey dir seyn werde in deiner Herrlichkeit. Denn, wo du bist, da soll dein Jünger auch seyn. Amen!

Kurze Gebethe, während der Communion.

Hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bittres Leiden, daß wir dir stäts unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein' Ursach fruchtbarlich bedenken, da für, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken!

Beym Hinzugehen.

Herr, mein Heiland! ich komme ist mit einem Herzen, daß sich deiner freuet und tröstet, zu deinem Abendmahle; denn es versichert mich deiner

für mich vollbrachten Erlösung durch Leiden, Tod und Auferstehung. Gib, daß ich es im wahren Glauben halte, und dir für dein Leiden und Sterben mein Lebelang in treuem Gehorsam recht dankbar sey!

Beym Genusse.

Habe Dank, mein Heiland! daß du deinen Leib zum Opfer für mich in dem schmachlichsten Tode dargebracht hast. Hilf, daß ich mich dir wiederum mit Leib und Seele zum Opfer ergebe, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey!

Sey gelobet mein Heiland! daß du dein Blut auch zur Vergebung meiner Sünden vergossen hast. Es reinige fortan immer mehr mein Gewissen von allen Untugenden und sündlichen todten Werken, zum Dienste des lebendigen Gottes!

Nach

Nach dem Genuß.

**I**ch preise dich herzlich,  
mein gütiger Erlöser!  
nach dem ich dein heiliges  
Nachtmahl mit deiner  
Gemeinde gehalten habe.  
Stärke und bewahre mich  
durch dasselbe im rechten  
Glauben und heiligen Le-  
ben, damit ich ewig selig  
werde. Amen!

Nach geendigter Com-  
munion.

**Ps.** 103, 2. Lobe den Herrn  
meine Seele, und vergiß  
nicht, was er dir Gutes  
gethan hat!

**H**err, mein Heiland!  
ich freue mich und lo-  
be deinen Namen, daß ich  
dein Abendmahl in deiner  
Gemeinde habe halten kön-  
nen. Aber wie unwerth  
würde ich dieser großen  
Wohlthat seyn, zu wel-  
cher Verantwortung wür-  
de mir es gereichen, daß  
ich an deinem Tische er-  
schienen wäre, wenn mei-

ne Seele noch fernerhin  
Lust und Wohlgefallen an  
der Sünde hätte, von des-  
ren Elende du mich durch  
deinen Tod hast erlösen  
wollen. So hilf mir denn  
von nun an dieselbe, als  
mein größtes Unglück,  
ernstlich fliehen, bey ihren  
Versuchungen aus allen  
Kräften gegen sie kämp-  
fen, und die Gelegenhei-  
ten zum Bösen, die mir  
so gefährlich sind, mit Vor-  
sicht und Klugheit meiden,  
damit ich in der guten Ent-  
schließung, Glauben und  
ein unbefleckt Gewissen  
hinführo zu! bewahren,  
nicht wieder wanken möge.  
Stärke mich zu dem Ende  
durch die Kraft deiner  
Gnade und Wahrheit je  
länger je mehr, damit mein  
Herz von Tage zu Tage  
gebessert, und im Guten  
befestiget werde. Waffne  
mein Gemüth gegen die  
Verführungen meiner ei-  
genen Begierden, gegen  
die schädlichen Reizungen  
und

und Lüste der Welt, gegen die Macht böser Exempel und Gewohnheiten, damit ich nicht wieder auf schlimme Abwege gerathe, und deine Gnade, die Gnade meines Gottes und Vaters wiederum verlieren. Lehre mich recht wachen und bethen, damit ich nicht in Anfechtung falle; und führ mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög' alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe, ein Gliedmaaß ewig bleibe. Amen!

### Erneuerung guter Vorsätze.

(kann auch zu jeder andern Zeit gebraucht werden.)

1 Joh. 3, 3. Ein ieglicher, der solche Hoffnung hat, der reiniget sich selbst, gleichwie er auch rein ist.

**I**ch bin ein Christ, und als ein solcher aufs stärkste verpflichtet, Bö-

ses zu vermeiden und Gutes zu thun; bin zu einer vorzüglichen Tugendübung verpflichtet, weil ich mehr Erkenntniß Gottes und seines Willens, und mehr Hoffnung und Trost seiner Gnade habe, als andere Menschen. Ich weiß, daß ich mein Leben und alles von Gott habe, darum muß ich es nach seinem Willen und zu den Absichten gebrauchen, zu welchen er mir es gegeben hat. Ich erkenne seine unendliche Liebe, die mich zu einem ewigen Leben bestimmt und durch die Darlegung Jesu Christi geführt hat, und kann diese Liebe nicht anders erwidern, als durch dankbare Liebe gegen ihn, und ernstliches Bestreben, nach seinem Wohlgefallen zu wandeln. Ich habe das vollkommenste Muster eines göttlichen Lebens in dem Leben und Gehorsam Jesu Christi vor Augen, und würde

würde meinen Glauben an ihn verläugnen und den Trost, den ich aus seinem Verdienst schöpfe, vereiteln, wenn ich nicht nach seinem Muster bilden und gesimmet seyn wollte, wie er war. Ich erkenne und empfinde das Verderben aufs lebhafteste, das die Sünde, Laster und Untugend, über die Menschen bringen, und mein Herz hegt aufrichtigen, ernstlichen Abscheu vor allem, was Böse ist und zum Bösen den Weg bahnet. Du, o großer Herzenskündiger! siehest und erforschest dasselbe; du weißt, wie ernstlich ich es mit Rechtschaffenheit und Treue meyne; dir ist die Lauterkeit meiner Entschliefungen, die Redlichkeit meiner Zusagen, offenbar. Erleuchte und stärke mich durch deinen Geist zu ihrer treuen Vollbringung!

Aber, wie muß ich es anfangen, und was muß ich thun, um meine guten Vorsätze auszuführen, und der Gnade deines guten Geistes zum Guten, und zu fortgesetzter Besserung und Vervollkommenung theilhaftig zu werden? Ich muß sie täglich erneuern, ich muß die Grundsätze und Hoffnungen des Evangeliums auf alles mein Verhalten anwenden, ich muß täglich, stündlich, ohne Unterlaß, an deine Liebe, an deine in Jesu Christo verherrlichte Liebe, denken, um aus ihr überall Antriebe herzuleiten, recht zu thun, und Gutes zu üben, die die Versuchungen von mir abtreiben können, mit welchen ich hier auf der Welt überall umgeben bin, und die das Herz auch des redlichsten Tugendfreundes bald und unvermerkt verstricken, wenn er nicht wachsam ist, und behet.

Darum

Darum will ich vor allen Dingen und überall mir den Gedanken tief und lebendig ins Herz prägen, daß Rechtthun und Gott gefallen der Hauptzweck meines gegenwärtigen Lebens ist, und daß ich dabey allein ein ruhiges Herz und eine freundliche Hoffnung auf Gottes Vaterliebe haben kann.

Ich will mich hieran jeden Tag, so oft ich kann, auch während meiner Geschäfte, wenigstens mit einem kurzen ernstlichen Gedanken zu erinnern suchen, damit es mir ja nie aus dem Sinne komme, wozu ich eigentlich in der Welt lebe.

Ich will stäts mit Aufmerksamkeit bedenken, was für Gelegenheiten zu Verfündigungen in meinem Berufe, und in dem, was ich mit andern Menschen zu thun habe, mir vorkommen und aufstoßen möchten; und will auf meiner

Hut seyn, daß ich mich nicht zu etwas Bösen hinreißen lasse.

Besonders will ich über die Neigungen meines Gemüths wachen, von welchem ich weiß, daß sie am meisten in mir herrschen und am leichtesten mich übereilen.

Ich will, so viel es sich thun läßt, solche Gesellschaften, Verbindungen und Unternehmungen vermeiden, wo entweder ein äußerliches Vergnügen zu leicht mein Gewissen betäuben, oder eine Absicht auf zeitlichen Gewinn zu leicht mein Herz verblenden, und mich verleiten könnte, etwas zu reden oder zu thun, was mich hernach bitter Reue kosten würde.

In den Berrichtungen meines Berufs will ich mit Fleiß und Treue arbeiten; nicht allein um meines eigenen Vortheils willen, sondern auch vor-

nehm:

nehmlich aus der Betrachtung, daß es Gottes Ordnung und Wille ist, der mich zu dem Ende in diesen meinen Stand gesetzt hat, daß ich darinn thätig und nützlich seyn soll.

Jeder Betrug in meinen Geschäften, jede Verückung meines Nächsten, jedes unrechtmäßige Mittel des zeitlichen Erwerbes, oder irgend einer andern zeitlichen Absicht, soll mir ein Abscheu seyn, wenn auch gleich das Urtheil und die Gewohnheit anderer solches, als etwas erlaubtes, vorspiegeln wollte. Denn Gott siehet mich, und ihm muß ich Rechenschaft geben.

Bei allen meinem Verfahren gegen meine Nebenmenschen soll mir die große, heilige Regel vor Augen schweben ihnen das zu thun, was ich nach Billigkeit verlangen kann, daß sie es mir thun möchten.

Wenn mir ein Hilfsbedürftiger bekannt, oder in Erinnerung gebracht wird; so will ich mit herzlichlicher Willigkeit, nach meinen Umständen und nach dem Maße meines Vermögens, durch eigene Mithätigkeit, oder durch Fürsprache, Rath und Trost, die Liebe an ihm beweisen, die ich, als Mensch und als Christ, ihm schuldig bin.

Ich will mich sorgfältig hüten, daß ich meinen Angehörigen, Hausgenossen, Freunden und anderen, mit welchen ich sonst umgehe, durch Worte oder Thaten keinen Anstoß gebe, damit ich nicht die schwere Verantwortung auf mich lade, ihnen eine Ursache zur Sünde und zum Verderben geworden zu seyn. Vielmehr soll es mir mit Ernst am Herzen liegen, wo ich kann, und wo irgend ein guter Erfolg davon zu hoffen ist, durch  
meine

meine Reden, Ermahnungen und Vorstellungen, wenigstens durch mein eigenes, gleichförmiges, gewissenhaftes Verhalten, meinem Nächsten zu seiner Besserung, oder zu seiner Befestigung im Guten beförderlich zu seyn.

Wenn mich eine Noth und Plage befällt, will ich mein Gemüth in Geduld und Gottergebenheit fassen, mit der festen Ueberzeugung, daß mein Vater im Himmel das, woran ich nicht durch eigne Thorheit und Sünde schuld bin, zu meinem Besten schicket, und alles zu meinem Besten lenket.

Beyp allem aber, was mir erfreuliches und glückliches wiederfähret, auch bey den gewöhnlichsten, täglichen Wohlthaten der Gesundheit, der Ernährung, des Genusses von Speise und Tranke, der Gemächlichkeiten des Lebens, die ich etwan ge-

meße; bey dem allen will ich mir es immermehr zur Gewohnheit machen, mit lebhafter Empfindung an Gott, den gütigen Geber desselben, zu denken, weil das an sich selbst so billig ist, und weil dadurch meine Freude an solchen natürlichen Gaben so viel reiner und rührender wird.

Ueberhaupt will ich den seligen Gedanken von der beständigen Gegenwart meines Gottes so feste, und in meinem Gemüthe immer so lebendig zu halten suchen, daß er bey jeder Gelegenheit, bald in mir rege werde, daß er mich in Gefahren der Versuchung warne und stärke, daß er mein Vergnügen reinige und erhöhe, daß er die Last der Leiden mir erleichtere, und daß ich also, gleichsam in seiner stätigen Begleitung, jeden Tag, ja jeden Augenblick meines Lebens so viel sicherer und froher wandele.

Nie

Nie will ich vergessen, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Ich will seine Flüchtigkeit in Erwägung ziehen, und bedenken, wie mit jedem Augenblicke meine Zeit, unwiederrufflich und auf ewig verschwindet. Nur der Gebrauch meiner Lebenszeit, was ich in derselben thue oder nicht thue, bleibt; es sey zum Guten oder zum Bösen, zu meinem Glück oder zu meinem Elende. Ich will, mit Gottes Hilfe, dafür sorgen daß kein Tag meines Lebens ganz verloren sey; ich will Gutes thun, weil ich Zeit habe. Ich will, nach dem Beispiele meines Erblers, wirken die Werke, vollbringen den Willen meines himmlischen Vaters, weil es Tag ist; es kömmt die Nacht, da niemand wirken kann.

Und du, allwissender und heiliger Gott! bist

Zeuge dieser meiner Vorsätze. Sey du aber auch mein Beystand, sie zu erfüllen. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn! Amen!

Anmerkung. Zur Beförderung und Übung der Andacht an Communionstagen ist nichts so nöthig und nützlich, als der Gebrauch der Bibel. Diese allein kann, auch ohne alle andere Gebethsformeln und Erweckungen, das Herz stärken und ihm große, christliche Gesinnungen einflößen. Und soll das Abendmahl ein Gedächtniß Jesu seyn, so kann es ohne Bibel gar nicht zweckmäßig gefeyert werden. Man lese daher zu solcher Zeit die Geschichte Jesu im Zusammenhange, nach einem oder dem andern Evangelisten, und verbinde damit

irgend einen Apostolischen Brief. Man sey aufmerksam auf die letzten Kapitel dieser Briefe, die besonders die christlichen Pflichten einschärfen, und zur Erweckung der Buße, und Beförderung der Besserung dienen. Besonders erhabne Communionandachten sind Ev. Joh. K. 13 — 17. die erste Epistel Johannis ganz, aus der Epistel an die Römer das 5. 6. 8. ingleichen das 12. und 13. Kapitel, ingleichen das 13. aus dem ersten Briefe an die Korinther und auch Matthäi 5. 6. 7. Kapitel. Aus

den Psalmen kann man dazu brauchen den 1. 5. 8. 14. 15. 19. 23. 25. 33. 34. 49. 50. 86. 101. 103. III. 112. 119. 139. und andere, die von den allgemeinen Verpflichtungen zur Gottesfurcht, Wahrheit und Rechtschaffenheit, und ihren großen Segen handeln.

Zur Beförderung der Verkündigung des Todes Jesu kann auch das 53. Kap. des Propheten Esaias dienen, wenn man sich in die Prophetische Sprache und Einkleidung zu finden weiß.

### III. Andachten und Gebethe

Hey einigen besondern Umständen des menschlichen Lebens.

Erweckung zur Dankbarkeit gegen Gott im Wohlstande.

1 B. Mos. 32, 10. Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir gethan hast.

**V**on dir allein, mein Gott und Vater! von dir allein kommt alles Gute, das jemals den Menschen zu Theil wird; denn du bist die Quelle alles Lebens und alles Segens.

gens. Auch auf mich hast du deine Segnungen so reichlich herabfließen lassen, daß ich sie nicht zu zählen vermag. Du riefst mich ins Leben, um mich deiner Güte auf immer genießen zu lassen: und wie mannichfaltig habe ich sie nicht erfahren, seit ich unter den Lebendigen bin! Gleich bey meinem Eintritt in die Welt fand ich durch deine Fürsorge die Hülfe und Pflege für mich bereitet, die ich zu meiner Erhaltung so nöthig hatte; und auch in der Folge bahntest du mir die Wege zu meinem Fortkommen so liebevoll, daß ich sie nur betreten durfte, um dasselbe wirklich zu finden. Und daß ich noch lebe und mich deiner Güte freuen kann; daß so manche Gefahr vor mir vorüber gegangen ist, die meinem Wohlsseyn hätte nachtheilig werden können; daß ich noch immer so manche

Erleichterung erfahren, wenn Kummer und Berlegenheit mich drückten; daß mir bis hierher noch immer mehr erfreuliches und angenehmes in meinen Schicksalen, als widriges und bitteres zu Theil geworden ist; und daß selbst das Unangenehme in meinen Erfahrungen mir doch nützlich werden müssen: das alles, mein Gott! ist ein Werk deiner barmherzigen Vorsehung; das alles würde allein schon mein Gemüth mit dem innigsten Danke zu dir hinziehen müssen, wenn ich auch nichts weiter von deiner Güte rühmen könnte. Aber, du hast noch mehr an mir gethan, und dich auch meiner Seele herzlich angenommen, daß sie in deiner Erkenntniß und Liebe die Zufriedenheit und die unvergänglichsten Freuden genießen möchte, dazu du den Menschen bestimmt hast, und

die doch unendlich mehr sind, als die kurze mangelhafte Lust der Sinne, die ich mit den Thieren gemein habe. Auch zu meinem Heile sandtest du deinen Sohn in die Welt, und damit ich auch an den geistlichen Gütern Theil nehmen könnte, womit du durch ihn die Welt begnadiget hast; so hast du auch auf mich sein theures Evangelium kommen lassen. Wie viel Anleitung hast du mir nicht von Jugend auf verschafft, um mir dich und den Weg meines Heils zu offenbaren! Mit wie mancher kräftigen Ueberzeugung bist du nicht an mein Gewissen gedrungen, um mich zu der guten Gesinnung zu führen, die mich zur Ruhe der Seelen und zu meinem wahren Glücke leitet! Wie barmherzig hast du nicht meine Verirrungen übersehen! wie langmüthig mich bey meinen Fehlern

getragen! Und wie reich suchst du nicht noch durch deine Wahrheit und Gnade mich geschickt zu machen, der höheren Wohlthaten theilhaftig zu werden, welche du in einem bessern Leben deinen Freunden aufbehalten hast! Gott, wie sind deiner Wohlthaten so viel! Wie soll ich sie dir vergelten, mein Vater, mein höchster Wohlthäter! Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir bewiesen hast, und noch bis in Ewigkeit, und auf eine noch höhere Art, an mir beweisen willst, wenn ich dir kindlich folge. Erhalte du selbst dieß dankvolle Gefühl deiner Güte in meiner Seele, und laß es mir einen mächtigen Antrieb seyn, dich von ganzem Herzen wieder zu lieben, in dir den besten Freund und Beförderer meiner Glückseligkeit zu

verz

verehren, und in solcher  
 Gesinnung dir gern, und  
 mit Freuden gehorsam zu  
 seyn. Denn, wenn ich,  
 bey dem Reichthum von  
 Güte, womit du mich  
 überhäufst, mir noch ir-  
 gend einigen Kaltsinn oder  
 einiges Widerstreben ge-  
 gen dich verstaten wollte;  
 wie könnte ich das vor  
 meinem eigenen Gewissen  
 verantworten? Unendlich  
 schwer würde mich dann  
 ohnfehlbar die Empfin-  
 dung der Menge deiner  
 Wohlthaten drücken, wenn  
 zugleich die Empfindung  
 meines Undanks gegen  
 dich in meiner Seele rege  
 werden sollte; und das  
 würde, über kurz oder  
 lang, unausbleiblich ge-  
 schehen, wenn ich leicht-  
 sinnig genug wäre, dein  
 und deiner Liebe zu ver-  
 gessen. Aber nein, mein  
 Vater! ich will mir die-  
 sen Leichtsinn nicht zu  
 Schulden kommen lassen.  
 Deine Güte soll mir im-

mer vor Augen seyn, und  
 mein ganzes Herz voll Ehr-  
 furcht, Liebe, Vertrauen  
 und Gehorsam soll dir ge-  
 widmet seyn. Verschmähe  
 dieß mein Opfer nicht!  
 Was kann ich Armer dir  
 sonst geben? Du, Herr  
 Himmels und der Erden,  
 bedarfst keines Dinges;  
 und ich kann dir keine ein-  
 zige deiner Wohlthaten  
 vergelten. Alles, was  
 ich noch thun kann, ist,  
 daß ich auch jede deiner  
 Wohlthaten so anwende,  
 wie es die Absicht mit sich  
 bringt, um welcher willen  
 du sie mir erzeigest, und  
 das will ich mir angelegen  
 seyn lassen. Denn das  
 Gute, das du uns giebst,  
 nach deiner Vorschrift  
 brauchen, das ist thätiger  
 Dank deiner Güte; Dank,  
 der dir wohlgefällt, und  
 durch den uns eigentlich  
 das Wohlthat wird, was  
 du uns Gutes erzeigest.  
 Zu solchen Erweisungen  
 thätiger Dankbarkeit hilf

denn auch mir, damit ich mich deiner wohlthätigen Liebe unaufhörlich freuen, ihre milden Wirkungen auch in jener Welt noch in einem stärkern Maasse empfinden, zu meiner völligen Glückseligkeit empfinden möge! Dir, der du immerdar lebest und wohlthust, sey Anbethung und Preis ewiglich! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Amen!

### Gebeth und Trost. im Leiden.

Ps. 62. 1, 2. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft; denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist.

**G**ott, mein Schöpfer, Herr und Vater! in der Angst und Noth rufe ich zu dir. Du erhörst Gebeth, darum kömmt alles Fleisch zu dir, dar-

um nehme auch ich zu dir meine Zuflucht, Herr, mein und aller Menschen Erbarmen! Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr! dein Antlitz, ist in den Tagen des Kummer und der Leiden, die du über mich herein brechen lässest, in den Züchtigungen, womit du mich heimsuchest. Trost, Licht, Kraft, Hülfe, suche und erwarte ich von dir; denn auch meine Hülfe kömmt vom Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

Du willst mein wahres Bestes. Das hast du durch dein Wort mir zugesichert; das hast du schon in so vielen Umständen meines Lebens, auch in so viel heitern Tagen, die du mir gegönnet hast, mich selbst erfahren lassen. Und du weißt ja besser, als ich, was zu meiner Wohlfahrt dienlich und was derselben

selben hinderlich sey. Stimmen also auch meine Wünsche mit deinen Schickungen nicht überein, so sey es mir Beweis, daß ich in meinen Gedanken und Wünschen fehle, und deine Wege, die du mich führst, wenn sie auch für mich rauh seyn sollten, die besfern sind. Ueberzeuge du davon meine Seele recht lebhaft, und wirke dadurch in mir Zufriedenheit mit alle dem, was du über mich verhängst, Geduld, wenn mir es sauer wird, die Last des Leidens zu tragen, und Hoffnung auf dich, daß du mir beystehen und endlich alles wohl machen werdest. Ueberzeuge mich davon, daß mir nichts geschehen kann, als was du hast versehen, daß mich kein Leiden, wozu es auch rühre, treffen kann, ohne deinen Willen. Zulassung und Verhängniß, und daß dein Wille gut, daß er der beste ist!

Das Glück meiner Seele ist es besonders, was du durch Prüfungen befördern willst. Ach! mache auch mich willig und geschickt dazu, daß ich deine gütige Absicht an mir erreichen lasse. Lehre mich die Stille und Einsamkeit, in welche du mich durch mein Leiden führst, zur Prüfung meiner selbst, zum Nachdenken über meine Pflichten, zur Besserung meines Herzens, zur Sorge für meine Seele benutzen. Verleide mir die Anhänglichkeit an die Welt und ihre Güter durch die Empfindung, wie wenig Freude und Trost sie mir iht gewähren können. Decke mir meine Verschuldungen an dir, an mir selbst, und an meinem Nächsten auf, damit ich desto behutsamer ins künftige werde. Zeige mir die Unentbehrlichkeit deines Beystandes, damit es mein größter und eifrigster Wunsch

Wunsch werde, dich zum Freunde und gütigem Vater zu haben. Mache mich aufmerksam auf dein Wort, dessen Tröstungen allein unsere Herzen erquickten können, und laß mich die eigne Erfahrung davon antreiben, es künftig desto mehr zu schätzen und zu lieben. Entzünde mein Herz zur desto feurigern Andacht, je mehr ich es innen werde, daß du es bist, der alle Hilfe thut, die auf Erden geschieht. Rotte aus meinem Herzen den Hang zur Eitelkeit, zum Stolz, zum Vertrauen auf eigene Geschicklichkeit, Kräfte und Verdienste, und laß mich es, zur beständigen Lehre für mein künftiges Leben, einsehen, daß ich ganz von dir abhängen, und daß du der Herr bist, der mit mir thun kann, was ihm gefällt. Laß mein Leiden mir eine Gelegenheit und Veranlassung seyn, die

die Kräfte, die du wirklich in mich geleyet hast, zu meiner Rettung und zu meinem Vortheile gut und gewissenhaft zu gebrauchen; einen Antrieb, die Liebe und Freundschaft, das Mitleiden und Wohlwollen meiner Nebenmenschen dankbar zu schätzen, und es durch ein gutes und rechtschaffenes Verhalten mir zu erwerben und zu behaupten; laß es eine Uebung in der Selbstverläugnung, in der Geduld, in der Sanftmuth, in dem Vertrauen auf dich; eine Ermunterung, so mitleidig, nachsichtig, menschenfreundlich und wohlthätig gegen andere zu werden, als ich ist wünsche, daß sie es gegen mich seyn; laß es mir eine Reizung seyn, mein wahres Glück nicht im Zeitlichen, sondern in der Freundigkeit eines guten Gewissens, in dem Bewußtseyn deiner Gnade, in der Ruhe und Zufrie-

Zufriedenheit des Herzens zu suchen und zu finden. Gewöhne mich dadurch, nach dem zu trachten, das droben ist, und mit Heiterkeit und Freude meinem Ende, als dem Uebergange zum bessern Leben, entgegen zu sehen. Und, so lange ich hier noch lebe und leide, laß mich immer ähnlicher dem Beyspiele meines Herrn Jesu werden, der so unsäglich große Leiden, so standhaft duldete, bis er durch Leiden zur Herrlichkeit eingieng.

Wie bald du die Last, die mich drückt, von mir nehmen wollest, Herr, das stehet bey dir. Dein Wille geschehe! Du wirst mich nicht versuchen lassen über mein Vermögen. Du wirst mir beystehen, wenn ich mich schwach fühle. Du wirst mir auch fernerhin Erleichterung, Erquickung, Trost und Hülfe zuschicken, wie du mir bis hierher zugeschießt hast, und

wirst mir durch deinen Beystand meine Bürde erleichtern, durch deine Tröstungen die Bitterkeiten des Kelchs versüßen, den du mein Vater, mir eingeschicket hast. Vollziehe deine gütige Absichten an mir; mich aber laß fest halten den Glauben an dein Wort, daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen, und du bey denen in der Noth bist, die dich anrufen und auf dich hoffen. Ja, Herr! dir übergebe ich mich ganz, meine gegenwärtigen und meine künftigen Schicksale. Du hast so viele Tausende durch alle Trübsale des Lebens zur Herrlichkeit geführt. Du hast auch mir bisher, durch so manche ehemalige Bekümmernisse und durch so manche traurige Stunden in meinen irdigen Leiden schon hindurch gescholfen. Du wirst alles wohl machen, und ich werde dir

noch hier, wenn du meine Noth gewendet hast, oder, soll ich immer hier dulden, dort, wo keine Angst mehr, sondern lauter vollkommene Seligkeit ist, danken, daß du meines Ungesichts Hülfte und mein Gott warest. Ja, danken werde ich dir vor deinem Throne, selbst für meine Leiden. Dann werde ich es sehen, wie heilsam sie mir, wie sehr sie Theil meiner Erziehung zur Seligkeit waren. Dann werd' ich das im Licht erkennen, was mir auf Erden dunkel war, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Dann denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung in Zusammenhang. Amen!

### Gebeth um rechte Be- reitung zum Tode.

Ps. 39, 5. Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, daß mein

Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick, den ich zurück lege, bringt mich meinem Tode immer näher, und was ist's, daß ich hier noch zu leben habe? Herr, lehre mich meine Hinfälligkeit mit Ernst bedenken, damit ich weislich die Zeit anwende, welche deine Güte mir hier noch zu meinem Besten gönnet. Du hast mich nicht für die wenigen Tage bestimmt, die ich hier zubringe; ein anderes, unvergängliches Leben steht mir, nach deinem gnädigen Willen, bevor. Und wie viel hat das nicht auf sich, daß ich eben in demselben empfangen soll, nachdem ich gehandelt habe, es sey gut oder böse! Preis, Ehre und unvergängliches Wesen wirst du da nur denen geben, die dich hier lieben, und Gutes thun lernen: Trübsal und Angst aber

aber über alle Seelen kommen lassen, die den Sünden ergeben sind und Böses thun. Laß mich diesen genauen und wichtigen Zusammenhang des irdigen Lebens mit den zukünftigen stets vor Augen haben, und erwecke mich dadurch zur ernstlichen Sorgfalt für das Heil meiner unsterblichen Seele. Meine Sünden lehre mich bußfertig erkennen, und bey Zeiten im Vertrauen auf das Verdienst Jesu Gnade und Vergeltung derselbigen suchen, und, wenn ich sie nun erlangt habe, als ein Christ, der an den Namen deines Sohnes von ganzem Herzen glaubet, nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste, immer mehr ablegen die Sünde, und trachten mit Geduld in guten Werken nach dem ewigen Leben, immer fleißiger seyn, meinen Eifer in deiner Verehrung in al-

len Fällen und Umständen und Pflichten dieses Lebens dadurch zu erweisen, daß ich gewissenhaft thue, was vor dir recht ist. Das ist die rechte Zubereitung zu einem seligen Tode und zu einer erfreulichen Ewigkeit, und die laß mich doch nicht unbedachtsam, oder verführt durch falsche Hoffnungen, versäumen, und das um so weniger, da diese Versäumniß durch nichts ersetzt werden kann. Schneller, als ich es denke, kann das Ende meines zeitlichen Lebens herbey kommen. Darum gib, daß ich das nie auf den ungewissen Morgen aufschiebe, was, nach deinem Willen, noch heute von mir geschehen kann und soll. Und da ich im Tode alles Irdische gewiß verlassen muß; so bewahre mich, daß ich an nichts Zeitliches mein Herz hänge, und mir dadurch meinen Abschied aus der Welt schwer

schwer mache. Lehre mich es vielmehr so brauchen, daß ich es mit gutem Gewissen zurücke lassen, und auch dann noch, wenn ich es nicht mehr haben kann, mich ewig freuen könne, es einmal gehabt zu haben. Hilf mir nach den bessern Gütern der Seele trachten, die mir kein Tod rauben kann, und regiere mich in meinem ganzen noch übrigen Leben mit deinem guten Geiste so, daß ich eine Seele voll deiner Erkenntniß und Liebe gereiniget von Sünden, und versichert von deiner Gnade, aus dieser Welt in jene hinüber nehmen könne. Zu was für einer Zeit, und in welchen äußerlichen Umständen mich dann auch immer der Tod treffen möge, so wird er in solcher Verfassung allemal Gewinn für mich seyn. Und dazu hilf mir nach deiner Barmherzigkeit durch Jesum Christum! Amen!

### Demüthigung vor Gott, in Krankheit.

Job 17, 1. Mein Obem ist schwach, meine Tage sind abgekürzet, das Grab ist da.

**N**un erfahre auch ich es, mein Gott! wie gar nichts der Mensch, wie hingefällig seine Gesundheit, wie leicht seine Kraft dahin sey. Aber, Dank sey dir, daß ich weiß, es begegnet mir nichts ohne deinen Willen, du kannst deinen schwachen Geschöpfen nie zu viel auflegen, du wollest uns beystehen, und werdest auch in meiner Schwachheit mir helfen und mich trösten, und endlich mir alles zum Besten reichen lassen. Was sollte ich also unruhig klagen oder ängstlich sorgen? Ich will vielmehr aufsehen zu dir, der da hilfst, und der es nie böse meynen kann. Du hast mich bis-  
her

her so väterlich geleitet, mir so manche Freude geschenkt, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten und verstehen konnte. Auch so manches Leiden habe ich mit dir, und durch deinen Beystand glücklich überstanden. Und von so vielen Trübsalen, die mir begegnet sind, habe ich es schon durch die Erfahrung einsehen gelernt, daß sie mir im Leiblichen und Geistlichen nützlich waren. Gott! das erkennet meine Seele wohl. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit, die du an mir gethan hast. Und deine Güte ist's ja, daß es mit mir nicht gar aus ist. Deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern ist, auch in den Leidenstagen, alle Stunden neu, und noch immer deine Treue groß. Darum hofft meine Seele auf dich. Du wirst ferner alles wohl machen. Stärke mich nur in diesem

ungezweifelten Vertrauen auf dich. Füge es sonst mit der Dauer und mit dem Ausgange meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille ist. Ich weiß nicht, welches besser für mich und für meine Verbindungen in der Welt seyn möchte, ein langes oder kurzes Krankelager, das Leben oder der Tod. Wähle du für mich. Auf dich traue ich. Nun lehre mich in meiner, vielleicht nur noch ganz kurzen Lebenszeit, meine Seligkeit mit ganzem Ernste schaffen. Wie ich diese Zeit bisher angewendet habe, wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten umgegangen bin, wie ich mein Herz und mein Leben rein von lasterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren gesucht habe, wie werth mir meine Seligkeit, wie ernstlich mein Trachten darnach, wie

wie theuer mir deine Religion, die mir den Weg dazu zeigte, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung gewesen sey, darüber werde ich, und vielleicht bald, dir Rechenschaft geben müssen. Das habe ich ist um desto ernsthafter zu überlegen. Gib, daß ich diese Untersuchung weder leichtsinnig verabscheue, sondern sie genau und sorgfältig anstelle. Da werde ich es dann noch mehr einsehen, was ich so schon fühlen und bekennen muß, daß ich durch eigene Gerechtigkeit und Verdienste vor dir nicht bestehen, und dein Reich nicht ererben, sondern nur darinnen Trost, und Hoffnung der Seligkeit finden könne, daß du deinen Sohn mir gegeben hast, damit auch ich an ihn glauben, und so nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben möchte. Und diesen einzigen und besten Trost laß

denn auch mich reuevoll und gläubig suchen, und dann auch Veruhigung darinn für meine Seele, auch in dem Augenblicke des Todes finden. Aber, bewahre auch mein Herz davor, daß ich nicht mit ungebeffertem Herzen mir ihn zueigne, und so mit vergeblicher Hoffnung mich schmeichle. Ich soll ärgern, was ich gesäet habe. Meine Werke, die ich that, sollen mir nachfolgen, die willst du vergelten, so wie du sie findest. O! so mache mich denn recht sorgfältig, nach allem Vermögen, so lange ich noch hier bin, der Heiligung nachzustreben, und zu thun, was dir gefällig ist. Erwecke mich, durch deines Geistes Kraft, noch so viel Tugend zu üben, als ich nur immer kann. Hilf, daß ich denen, die um mich her sind, durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen, durch frohe Erwartung des Zukünftigen, ein erweckliches Beyspiel gebe. Reiß mein Herz von allem los, was es noch an das Irdische und Vergänglichliche fesselt, damit

es ganz trachte nach dem, das droben ist. Willst du dann noch meine Tage verlängern, ach! so erhalte mich dabei, daß ich dich fürchte und liebe, und mein ganzes Leben im Glauben und in der Gottseligkeit dir heilige. Hast du aber auch mein Ende mir bald bestimmt, nun, so laß es, um Christi willen, ein seliges Ende, einen frohen Hingang zum bessern Leben seyn. Nicht schrecklich sey mir der Tod! nicht fürchterlich die Nacht des Grabes! nicht schaudervoll der Gedanke an dein Gericht! Mein Trost sey deine Gnade in Christo! meine Stärke deine Hilfe, dein Beystand! meine Gesinnung, und meine freudige Hoffnung die: Herr, ich warte auf dein Heil! Amen!

Trost und Erweckungen  
in der Noth des Todes.

Christus hat dem Tode die Nacht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht, durch sein Evangelium. 2. Tim. 1, 10.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Joh. 11, 25, 26.

Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. 2 Kor. 5, 1.

Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Luc. 23, 43.

Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Luc. 23, 46.

Ich habe die Hoffnung zu Gott, daß zukünftig sey eine Auferstehung der Todten beyde der Gerechten und Ungerechten. Ap. Gesch. 24, 15.

Christus der Herr, wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. 3, 21.

Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar.

bar ist, das ist zeitlich. Was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 1 Kor. 4, 18.

Wir sind Gottes Kinder; es ist aber noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 1 Joh. 3, 2.

Ich habe einen guten Kampf gekämpft; ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir bezeugt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. 4, 7. 8.

Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und mir helfen zu seinem himmlischen Reiche; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! 2. Tim. 4, 18.

Gern will ich nun verscheyden; verlaß nur, Herr, mich nicht! Sey du im Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht!

Wenn mir am allerbängsten will um mein Herze seyn, Da reiß mich aus den Ängsten Kraft deiner Angst und Pein! Belebe nun mein Hoffen, zur bessern Weit zu gehn! Im Geiste laß mich offen, Herr, deinen Himmel sehn! Dahin laß mit Entzücken mein Auge, glaubensvoll nach dir, mein Heiland, bli- cken! Wer so stirbt, der stirbt wohl!

2/3 602



B.30067

VD18

ULB Halle

3

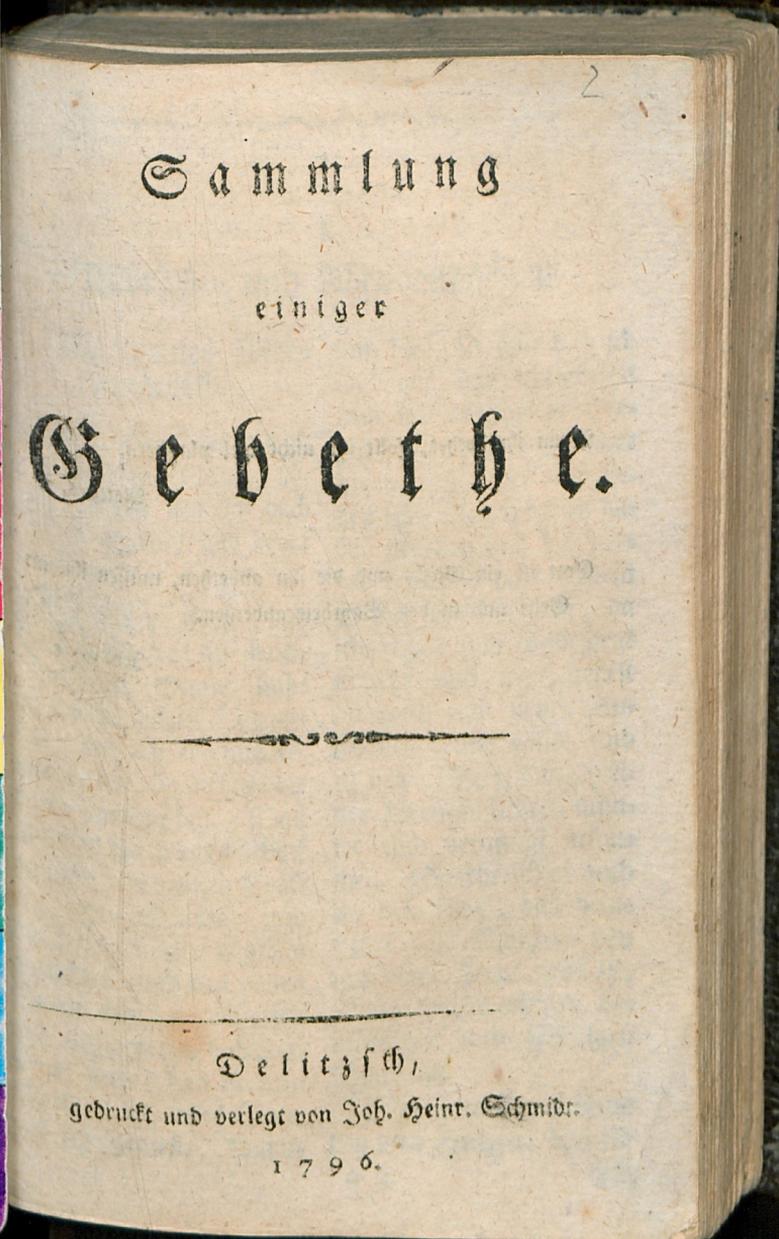
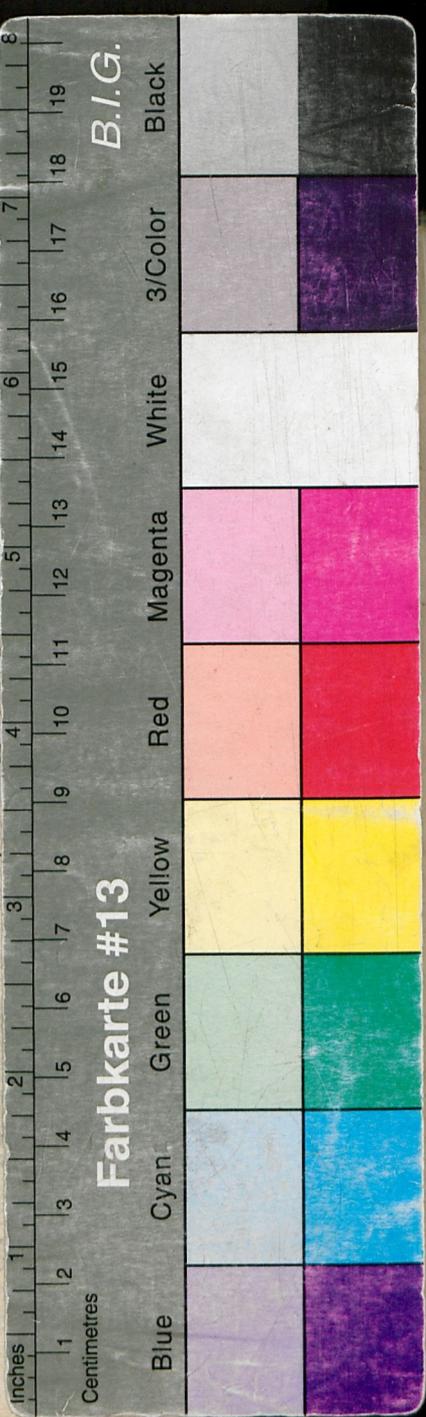
006 624 596











Sammlung

einiger

Gebethe.

Delitzsch,

gedruckt und verlegt von Joh. Heinr. Schmidt.

1796.

